

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.
(Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.

Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 6 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 12 $\frac{1}{2}$ Sgr. —
Insertionsgebühren 1 Sgr. 6 Pf. für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N 25.

Halle, Mittwoch den 30. Januar
hierzu zwei Beilagen.

1867.

Deutschland.

Berlin, d. 28. Januar. Dem seitherigen Vorsitzenden der Königlich-Preussischen Direction der Westfälischen Eisenbahn, Eisenbahn-Director Eggert zu Münster, ist die Stelle als Staats-Commissar bei der Thüringischen Eisenbahn zu Erfurt, mit welcher der Vorsitz in der Direction und in dem Verwaltungsrath der Thüringischen Eisenbahn-Gesellschaft verbunden ist, verliehen worden. — Dem Königlich-Preussischen Eisenbahn-Commissar, Geheimen Regierungsrath v. Hofst zu Erfurt, ist die Stelle des vom Staate zu ernennenden Mitgliedes der Direction der Cöln-Mindener Eisenbahn-Gesellschaft zu Cöln übertragen worden.

Das Besinden des Königs ist, wie der „Staats-Anzeiger“ berichtet, den Umständen angemessen recht befriedigend. Se. Maj. empfangung um 12 $\frac{1}{4}$ Uhr den General-Lieutenant v. Manstein, Commandeur der 6. Division, und nahmen hiernach den Vortrag des Geheimen Cabinets-Raths v. Mühlern entgegen. Um 3 Uhr conferirte Se. Majestät mit dem Minister-Präsidenten unter Zuziehung des Kriegsministers und des Wirklichen Geheimen Raths v. Savigny.

In der heutigen Plenar-Sitzung des Abgeordnetenbaues wurde nach kurzen geschäftlichen Mittheilungen des Präsidenten von Focke beauftragt, die Tagesordnung einzutreten. Der Bericht der Commission für Finanzen und Zölle über die provisorisch erlassenen drei Verordnungen vom 6. Januar 1866, betreffend die Salzsteuer und den Verkehr mit Salz im Jadedeich, sowie die Erhebung einer Nachsteuer vom Salz im Jadedeich und die Besteuerung des inländischen Branntweins, so wie die Steuervergütung für ausgeführten Branntwein und die Uebergangsabgabe vom solloreinländischen Branntwein im Jadedeich, kam zunächst zur Berathung. Der Antrag der Commission, zu den vorgelegten drei Verordnungen die verfassungsmäßige Genehmigung zu ertheilen, wurde, nach den Erklärungen des Finanzministers Freiherrn v. d. Heydt, ohne jegliche Nebenbemerkung mit sehr großer Majorität angenommen. Der Bericht der Commission für Handel und Gewerbe über den Antrag des Abgeordneten Kohnen und Genossen, betreffend die Erhöhung des Zinsbezuges der gesetzlich der Bank zugewiesenen, gerichtlichen Deposital-Kapitalien und der Einlagen der Kirchen, Schulen u. s. w., veranlaßte eine längere Debatte, an welcher sich der Antragsteller, Abgeordneter Kohnen und die Abgeordneten Michaelis (Stettin), Dr. Michaelis (Altenstein) und v. Bincke (Hagen) beteiligten. Der Justizminister Graf zur Lippe befuhrwortete den Commissionsantrag auf Uebergang zur Tagesordnung. Der Antrag der Commission wurde hierauf mit großer Majorität angenommen. — Es folgte die Berathung des Berichts der Commission für Handel und Gewerbe über den Gesetz-Entwurf, betreffend den Gewerbebetrieb der Versicherungs-Agenten und über die einschlägigen Petitionen. Die Commission beantragt, den Gesetz-Entwurf, durch welchen den Versicherungs-Agenten gestattet werden soll, auch außerhalb ihres Wohnorts umherziehende Versicherungen aufzusuchen, die verfassungsmäßige Zustimmung zu ertheilen. Für den Antrag sprach der Abgeordnete Kohnen, gegen denselben der Abgeordnete von Nordensicht. Der Antragsteller Michaelis (Stettin) empfiehlt die Annahme des Entwurfs und der Berichterstatter Corneli befuhrwortete gleichfalls den Commissions-Antrag. Bei der Abstimmung mußte die Zählung der Stimmen eintreten. Mit 126 gegen 104 Stimmen wurde der Commissions-Antrag angenommen. — Das Haus ging hierauf zur Berathung des Berichts der Commission für Ager-Verhältnisse über den Entwurf eines Vorstuth-Gesetzes für Neu-Vorpommern und Rügen über, nach dessen Annahme Verhandlungen über Petitionen folgten.

Eine offiziöse Correspondenz der „S. B. H.“ von hier macht auf eine Unterscheidung in Bezug auf eine vielbesprochene Streitfrage rückfichtlich des Bundes-Budgets aufmerksam. Sie meint, es sei zu

unterscheiden zwischen den Etats-Einnahmen und Ausgaben, da mit der Contingentirung der Truppenstärke und Beitragsquote noch nicht die Etatsausgaben festgestellt seien und da schon die bekannte Thatsache von entstandenen Meinungsverschiedenheiten über Verwendung der Budget-Ueberschüsse zum Beweis dient, daß die Ausgaben nicht feststehen.

Am 26. d. M. ist der Fürst Maximilian Carl Thurn und Taxis hier eingetroffen, um den Schlussverhandlungen wegen Abfindung des Pariser Postwesens beizuwohnen und den betreffenden Vertrag selbst zu vollziehen.

General v. Mantuffel, welcher (nach einem in der 2. Beil. zur gestr. Nr. enthaltenen Telegramm) auf sein Ansuchen des Commando's des 9. Armeekorps entlassen worden, genießt zunächst in Merseburg seinen Wohnsitz zu nehmen. — Wie die „Schlesw. Nachr.“ melden, haben die städtischen Collegien Schleswigs beschlossen, dem General das Ehrenbürgerrecht zu ertheilen. Am 24. d. wohnte Dr. v. Mantuffel noch dem Festdiner zu Ehren der Einverleibung Schleswig-Holsteins in die preussische Monarchie bei und Niemand ahnte, daß es zugleich ein letztes, ein Abschiedsfest war.

Man geht hier bekanntlich mit dem Plan um, ein landwirthschaftliches Museum zu gründen, und um der Beförderung einen kleinen Impuls zu geben, waren hiesige Landwirthe zu einem Comité zusammengerufen, welches durch Veranlassung von Sammlungen selbst die Mittel beschaffen wollte. Die Regierung hat sich indessen jetzt zur Hergabe der Mittel bereit erklärt, und ist sogar die Aussicht vorhanden, daß auf der Pariser Industrie-Ausstellung geeignete Gegenstände aufgekauft werden, um die erste Grundlage für das Museum abzugeben.

Die „H. A. Z.“ berichtet aus Hannover unterm 23. Januar: „Es ist eine bekannte Thatsache, daß viele der älteren Beamten sich unwillig in die neuen Verhältnisse finden, und wenn sie sich auch gegenüber dem energischen Vorgehen des Gouvernements zu demonstrativen Schritten nicht verleiten lassen, doch in kleineren Kreisen die Antipathien gegen die jetzige Regierung zu fördern suchen. Die bevorstehenden Parlamentswahlen konnten die erwünschte Gelegenheit bieten, die Zwecke der partikularistischen Partei zu fördern, zumal die Beamten aus der Borrieschen Regierung her mit allerlei Wahlmachinationen wohlvertraut sind. Deshalb hat das Gouvernement sich veranlaßt gesehen, allen Beamten und sonstigen im Staatsdienste angestellten Personen eröffnen zu lassen, daß man bei den bevorstehenden Wahlen von allen Beamten umsichtige Auffassung ihrer dienstlichen Obliegenheiten erwarte, daß sie sich fern halten würden von der Betheiligung an allen den Wahl-Agitationen, welche preußenfeindliche, partikularistische Zwecke verfolgten. Es ist damit also den Beamten lediglich untersagt, ihr Amtsansehen zur Beförderung regierungsfeindlicher Wahlen zu gebrauchen, während es ihnen freisteht, für sich persönlich ihre Stimmen zu geben, wem sie wollen. Unter Borries war es bekanntlich anders, der Beamte mußte für den ministeriellen Kandidaten stimmen; der Landdrost v. Marschall in Aurich, der sich nicht für den damaligen ministeriellen Kandidaten ereiferte, wurde ohne Weiteres seines Amtes entsetzt.“

Hannover, d. 25. Januar. Die vorgestern polizeilich erfolgte Unterdrückung der „Deutschen Volkszeitung“ war bei deren in der That sehr verbiessenen Haltung und bei der zweimal erfolgten Verwarnung längst voraus zu sehen, dennoch wird die Maßregel als eine bedauerliche betrachtet werden müssen, weil dadurch einer vorhandenen Partei der Mund geschlossen wird und deren Bestrebungen und Tendenzen nunmehr im Stillen um so bedenklischer fortarbeiten werden. Wir sind, schreibt die „Bild. Allg. Ztg.“, überzeugt, daß die unnatürliche Verbindung der Junker, Geistlichen beider Confassionen, Particularisten und einiger wenigen doctrinären Demokraten sich von selbst bald gelöst haben

würde, ohne daß man nöthig gehabt hätte, zu solcher Zwangsmaßregel zu greifen.

Wien, d. 25. Januar. Die sämmtlichen Prediger hiesiger Residenz; erlassen heute folgende Aufforderung:

Der Centralausschuß für innere Mission wird dem Reichstage des Norddeutschen Bundes eine Bitte um alsbaldige Aufhebung der östlichen Eitelbarkeiten überreichen und fordert zu vielseitiger Theilnahme an. Das diese sogenannten Eitelbarkeiten dem Vaterlande zu Schaden und Schande gereichen, ist zu bekannt, als daß nicht jeder stüchtlisch erwachte Mensch deren Abschaffung dringend wünschen möchte. In Folge der an uns gekommenen genannten Aufforderung erlauben wir uns auch unsere Stimmen zu erheben und alle ehrenwerthen Männer unseres engeren Vaterlandes um ihre Namensunterstützung zu bitten. Wir würden es mit Freuden anerkennen, wenn sich recht viele bereit fänden, in ihren Kreisen Namensunterstützen — mit Angabe des Standes und Wohnortes — zu sammeln und uns zu übergeben. Vor Ende Februar muß die Sache erledigt sein.

Altenburg, d. 26. Jan. Die heutige Nummer unseres „Amts- und Nachrichten-Blattes“ bringt die nunmehr erfolgte Entlassung unseres bisherigen Staatsministers, des früheren preussischen Landraths v. Larisch, zur öffentlichen Kunde. Ueber die Gründe des Rücktrittes verlautet nichts Zuverlässiges.

München, d. 23. Januar. Die Adress-Angelegenheit in der bayerischen Kammer hat heute ihren Abschluß erhalten. Nach einer eingehenden Rede des Abgeordneten Umscheiden, welcher den Standpunkt der Antragsteller darlegte, sich mit dem Programm des jetzigen Leiters der Regierung einverstanden erklärte und das Vertrauen zu der von ihm inaugurierten Politik aussprach, präsidirte der Minister-Präsident Fürst Hohenlohe seine in der Sitzung vom 19. d. M. abgegebene Erklärung, zum Theil in Beantwortung einiger vom Abg. Umscheiden aufgeworfenen Fragen, zum Theil aber als Antwort auf den bekannten Zweifel der „Wien. Abend.“ dahin: Er sagte:

Meine Herren! Die eben gelesene Rede des Hrn. Abg. Umscheiden, in der ich dankbar den Ausdruck des Vertrauens zu der Politik der Staatsregierung erkenne, veranlaßt mich, das Wort zu ergreifen, um vor Ihrer Discussion einige Gesichtspunkte, die berührt werden sind, nochmals vom Standpunkte der Staatsregierung zu beleuchten. Der Hr. Redner hat konstatiert, daß eine auf Vertrag ruhende Verflechtung vorliegt, welche einem Verfassungsständniß sämmtlicher deutscher Staaten entgegensteht. Ich bin nicht in der Lage, mich über den von Herrn Redner bezeichneten glänzenden Weg (Hr. Umscheiden hatte ein Bündniß mit Oesterreich empfohlen), der aber diese Schwierigkeiten hinweghelfen soll, zu erklären, und beschränke mich darauf, nochmals hervorzuheben, daß die Verwirklichung des nationalen Gedankens nach wie vor von der Staatsregierung als ihre nächste Aufgabe betrachtet wird. Die Staatsregierung wird die entgegenstehenden Hindernisse zu beseitigen und sich bemühen, durch vertragmäßige Vereinbarungen einen Zusammenschluß Deutschlands zu ermöglichen, auf Grundlagen, die mit der Integrität des Staates und der Krone Baierns vereinbar sind. Die Staatsregierung ist sich dabei bewußt, daß kein Bundesverhältnis dem nationalen Bedürfnisse entspricht, wenn nicht von den einzelnen Contrahenten entsprechende Opfer zum Gebeihen des Ganzen gebracht werden. Bravo! Bis zur Erreichung dieses nationalen Zieles muß Baiern die Allianz mit einer deutschen Großmacht suchen, und kann als deutscher Staat über die Wahl dieser Großmacht keinen Augenblick im Zweifel sein. Wenn ich gefragt habe, daß Baiern im Falle eines Krieges mit dem Auslande gegen Garantie seiner Souveränität sein Heer unter Führung dieser Großmacht zu stellen bereit sei, so sind damit selbstverständlich jene etwaigen Kriege gemeint, durch welche die Integrität Deutschlands in seinem jetzigen Bestande, von welcher Seite nur immer, bedroht werden sollte. Die von der Staatsregierung angebahnte Einigung der süddeutschen Staaten zu gleichem Zwecke und zu einer zweckentsprechenden Wehrverfassung und Wehrorganisation wird die Annahme einer solchen Allianz sichern, die nicht ohne Gewicht in die Waagschale des allgemeinen Friedens fallen wird. Die Staatsregierung hält es ferner für eine dringende Pflicht, Alles anzubahnen, um die Reorganisation des Zollvereins in einer Art und Weise zu ermöglichen, welche die wirtschaftlichen Interessen aller Theilnehmenden sichert. Meine Herren! Ich habe bereits in der letzten Sitzung angedeutet, daß eine geordnete Lösung dieser Frage durch eine Discussion in diesem Hause beinträchtigt werden könnte. Ich kann mich nicht unterlassen, diese Befürchtung heute zu wiederholen. Ich glaube auch, daß die Regelung des künftigen deutschen Verfassungs-Verhältnisses dadurch erschwert werden dürfte, das dieselbe jetzt schon einer eingehenden Erörterung unterstellt würde, nachdem die Staatsregierung es als ihre Aufgabe erklärt hat, auf dem Wege der Verhandlungen und des Vertrages eine Reorganisation Deutschlands anzustreben. Meine Herren! Möge Ihr Vertrauen, möge das Vertrauen der Landesmich auf diesem Wege, dessen Schwierigkeiten ich mir zu keiner Zeit verhehlt habe, begleitet und flühen!

Diese Erklärung ward mit Bravo von der Kammer aufgenommen, insbesondere, soweit dieselbe von den Opfern handelte, die jeder deutsche Staat, also auch Baiern, dem deutschen Einigungswerke darbringen müsse. Im Namen der Antragsteller zog darauf der Abgeordnete Dr. M. Barth den Adressantrag zurück.

München, d. 24. Januar. (A. 3.) Im Monat März soll Richard Wagner hier wieder einziehen. Mag sein Abzug damals von der Mehrzahl der Bevölkerung dringend gewünscht worden sein, seine Rückkehr wird keine Demonstration veranlassen. Bleibt der Künstler, dessen Richtung nun einmal dem König zuzugest, in seinen artistischen Schranken, so wird auch jede Befehlsgewalt seiner Person unterbleiben. Nun wird auch die Ausführung des idealen Volkstheaters noch mehr betrieben werden. Wir sind der Ansicht, daß mit dem ersten Steine der Grundstein zu einer Ruine gelegt würde, wozu mehr als eine Million geopfert wäre. Die projektierte verbundene Brücke und Straße wäre ein Luxus in jeder Beziehung.

Im „Nürnberg. Anzeiger“ findet sich ein „Eingeländt“, das, nachdem es berichtet, daß der 19jährige Gewartlegers-Lieutenant Rittermann Leuten, die sich über sein Galoppreiten beschwert hatten, mit dem Niederbahren gedroht, also fortfährt: Merkwürdig war, was der General-Lieutenant v. Stephan für einen Bescheid gab, als deswegen Beschwerde bei ihm angebracht wurde. „Ihm, wenn das passiert wäre“, sagte der hohe Herr — „er hätte die sich Beschwerenden sofort zusammengehauen, in Nürnberg bräuche nur einmal Einer zusammengehauen dortzuliegen, dann würden sich die Anderen ein Exempel daran nehmen. Die Nürnberger glauben, man hänge von ihnen ab und sei überwegen da. Schimpfen können sie, aber wenn es aufs Apropos ankäme, dann ständen sie da, wie —; das habe man gesehen, wie die Preußen gekommen seien.“ Dieses Vorkommniß hat Anlaß zu einer Ministerbesprechung gegeben, deren Ergebnis eine ernste Rüge war, welche der Kriegsminister auszusprechen sich veranlaßt fand. Auch ist

der Abgeordnete für Nürnberg offiziell von diesem Einschreiten denach richtig worden. (Neueren Nachrichten zufolge hat General-Lieutenant v. Stephan seine Entlassung eingereicht und bereits erhalten; Lieutenant Rittermann ist nach Neumarkt verlegt worden.)

München, d. 25. Jan. Die Kaiserin von Oesterreich langte gestern Morgens 5 1/2 Uhr mit dem Wiener Sitzzug hier an und wurde am Bahnhofe von dem König und der Herzoglichen Familie begrüßt. Nach halbständigem Verweilen erfolgte die Weiterreise über Lindau nach Zürich, wo die Kaiserin 8-10 Tage zu verweilen gedenkt. Auf der Rückreise beabsichtigt Ihre Majestät einige Tage hier Aufenthalt zu nehmen.

Oesterreichische Monarchie.

Als eine Probe der parteiischen Erbitterung, welche in einzelnen österröichischen Kreisen noch immer infolge der kriegerischen Ereignisse des vorigen Jahres herrscht, veröffentlicht die „Kob. Ztg.“ ein scharfes Schreiben des landwirthschaftlichen Bezirksvereins Umstetten an den Herzog von Sachsen-Koburg-Gotha: Durchlauchtester Herzog! Gnädigster Herr! Dem unterzeichneten Vereine wurde vor einigen Jahren die hohe Auszeichnung zu Theil, durch die Annahme des Protectorates von seiten Euer Hoheit als größter Grundbesitzer dieses Bezirkes beglückt zu werden. Damals herrschte in Deutschland Friede, damals war nicht vorauszu sehen, daß unter Deutschen ein Krieg ausbrechen, daß Oesterreich aus Deutschland verdrängt würde. Nun dies geschehen, und der Bezirk Umstetten zu dem aus Deutschland gebannten Oesterreich gehört, werden Euer Hoheit in höchster Emsicht genehmigen, daß der unterzeichnete Verein in seiner General-Versammlung vom 29. December 1866 beschlossen hat, unter den geänderten Verhältnissen Euer Hoheit nicht ferner mit dem Protectorate über denselben zu beauftragen. Indem dieser Beschluß hiernit zu höchster Kenntniß gebracht wird, sühlt sich der unterzeichnete Verein zugleich verpflichtet, für die Unterstützungen aufrichtig zu danken, welche Euer Hoheit denselben gnädigst haben zu Theil werden lassen. K. l. landwirthschaftlicher Bezirks-Verein. Umstetten, den 6. Januar 1867. Der Vereins-Vorstand. gez. K. Frhr. Karl v. Kielmannsegge. — Herzog Ernst drückte in seinem Antwortschreiben die Ansicht aus, daß er nicht im Stande sei, der Logik des Gebankenganges zu folgen, welcher von Kriegereignissen zwischen Nord- und Süddeutschland Consequenzen auf einen Verein zur Hebung der Landwirtschaft in Ober-Oesterreich zieht, und nur bedauern kann, bei Männern, wie die Mitglieder dieses Vereins, den freien Blick so gerne zu sehen, daß sie die nationalpolitischen Aufgaben deutscher Stämme und deutscher Fürsten mit dem nationalöconomischen Zwecke der Grundbesitzer einzelner Gegenden zu verwechseln vermögen.

Am 23. Januar fand in Fiume eine sehr stürmische Sitzung der Municipal-Congregation statt. Der Magistrat hatte nämlich die am 23. December in Wien erlassene Verordnung betreffs der Heeresbergang publicirt, mit dem Bemerkten, daß die nun wie alljährlich vorzunehmende Rekrutierung nach diesen neuen Normen geschehen werde. Das Municipium warf dem Magistrate Eigenmächtigkeit vor. Die betreffenden Rätze bekamen sehr harte Worte zu hören; es wurde mit allen bis auf eine Stimme beschlossen, die bereits publicirte Rekrutierungs-Verordnung wieder zurückzuziehen und eine Adresse an den Kaiser zu verfassen, des Inhalts, daß das neue Wehrgesetz nicht angenommen werden könne, da es nicht constitutionell behandelt worden sei.

Die „Militär-Zeitung“ bringt die Mittheilung, daß, einer jetzt ergangenen kaiserlichen Anordnung zufolge, das 20. Infanterieregiment Kronprinz von Preußen, das 34. König Wilhelm I. von Preußen, das 50. Großherzog von Baden, das 57. Großherzog von Mecklenburg-Schwerin, das 2. Kürassierregiment Graf Wrangel, das 8. Prinz Karl von Preußen und das 7. Infanterieregiment Prinz Friedrich Karl von Preußen, diese Namen der ersten Inhaber wieder zu führen haben und mit denselben in allen Eingaben und öffentlichen Schriftstücken bezeichnet werden. Bei dem Aufsehen, welches seinerzeit der Befehl, monach diese Regimenter ihre Namen abzulegen hatten, gemacht hat, verdient auch nun der Gegenbefehl bemerkt zu werden.

Türkei.

Die völlige Unterdrückung des Aufstandes auf Kandia scheint sich wieder nicht so zu beständigen, wie die Türken es verkündet haben. Die Zahlen der ausgewanderten Insurgenten schrumpfen bedeutend zusammen und es ist nicht unwahrscheinlich, daß in kurzem die Bewegung wieder von neuem losbricht. Inzwischen haben die außerordentlichen Griechischen Gesandten den sieben Höfen, an welche sie entsandt sind, dringend an's Herz gelegt, daß das aufgeregte Nationalgefühl der Griechen nur durch die Einverleibung Kreta's, der Cyklade, so wie eines Theils von Thessalien in das Königreich Griechenland beschwichtigt werden könnte.

Aus den telegraphischen Witterungsberichten.

Am 28. Januar.

Beobachtungszeit	Barometer.	Temperatur	Wind	Allgem.
Stunde	Bar. Lin.	Reaum.		Himmelsansicht
7 Morgs.	Königsberg 338,5	6,4	NO., schwach.	trübe.
6	Berlin 336,4	1,2	SO., schwach.	bed., Neb., gef. Nn. Schnee, Nn. Regen.
	Dorgan 334,3	4,2	SW., schwach.	Nebel, gef. Reg.
8	Daparanda (in Schweden) 336,9	-19,5	N., schwach.	heiter.
	Petersburg 338,8	-15,8	Windstille.	bedeckt.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Höherem Auftrage gemäß soll die Chaussee-Gelebebessele Duesitz an der Lützen-Leipziger und Dürrenberg-Leipziger Kunststraße, unweit Duesitz belegen, welche bisher zu dem jährlichen Betrage von 715 Th. verpachtet war, unter Vorbehalt des Zuschlags vom 1. April c. ab wieder in Pacht gegeben werden.

Wir haben hierzu einen Licitationstermin auf **Donnerstag den 14. Febr. c. Vormittags 10 Uhr** in dem Amtsfloze des Königlichen Steueramts zu Lützen anberaumt.

Die Pachtbedingungen liegen bei uns und bei dem Königlichen Steueramte in Lützen während der Dienststunden zur Einsicht aus, und wird bemerkt, daß nur disponitionsfähige Personen, welche ein Hundert Thaler in baarem Gelde oder in annehmbaren Staatspapieren deponiren, zum Bieten zugelassen werden.

Naumburg, den 13. Jan. 1867.

Königliches Haupt-Steueramt.

Bekanntmachung.

Am **2. Februar d. Js.** von früh 11 Uhr ab sollen in dem Gastwirth **Jenzsch'schen** Locale zu Prusendorf 21 Flaschen Wein, diverse Liqueure und Brannweine, Materialwaaren, Fische, Stühle, 1 Decimal-Waage, 2 Stück Jagdgewehre, 1 Ziege, 10 Stück Hühner und 1 Hahn u. f. w. gegen gleich baare Zahlung öffentlich meistbietend verkauft werden.

Jörbig, den 25. Januar 1867.

Königl. Kreisgerichts-Commission.

J. A.

(gez.) Hedler.

Bekanntmachung.

In Folge der Reorganisation unserer städtischen Schulen, welche vom 1. April cr. 17 Klassen umfassen, soll in unserer Stadt ein Schulfeststellen mit einem jährlichen Gehalte von 120 Th. freier Wohnung und freiem Brennmaterial für sich und seine Familie in Gemäßheit des §. 56 der Städteordnung Nr. 6 gegen $\frac{1}{4}$ jährliche Kündigung angestellt werden. Feste Anstellung und Gehaltsverhöhung steht bei guter Führung und Mäßigkeit in Aussicht und werden versorgungsberechtigte Militärpersonen aufgefordert, sich bis zum 15. Februar cr. bei uns unter Ueberreichung ihrer Zeugnisse persönlich zu melden.

Staßfurt, den 11. Januar 1867.

Der Magistrat.

Donnerstag den 7. Februar d. J. Vormittags 10 Uhr sollen die zur Kirche in Gorsleben gehörigen Acker, circa 21 Morgen, in der Schenke zu Gorsleben öffentlich meistbietend auf sechs hintereinander folgende Jahre, von Johannis 1867 bis Johannis 1873 verpachtet werden, wozu Pachtlustige eingeladen werden, und sind die Pachtbedingungen bei dem unterzeichneten Kirchenvorstand einzusehen.

Gorsleben, den 23. Jan. 1867.

Der Kirchenvorstand.

G. Otto.

Zur bevorstehenden, mit Genehmigung **Königl. Preussischer Regierung** stattfindenden **1. Klasse Osnaabrücker Lotterie**, enthält 22,000 Loose mit 11,300 Gewinnen und 2 Prämien, empfehle Original-Loose, $\frac{1}{4}$ à 3 Th. 7 $\frac{1}{2}$ Sgr. $\frac{1}{2}$ à 1 Th. 18 Sgr. 8 B.

Desgleichen zur **4. Klasse Hannoverischer Lotterie**, enthält 14,000 Loose, mit 7900 Gewinnen und 2 Prämien, Original-Loose, $\frac{1}{4}$ à 24 $\frac{1}{2}$ Sgr., $\frac{1}{2}$ à 12 $\frac{1}{2}$ Sgr., $\frac{1}{4}$ à 6 Sgr. 2 $\frac{1}{2}$ Sgr.

Bestellungen unter Beifügung des Betrages oder Postnachnahme oder Posteingahlung werden pünktlich ausgeführt.

Aufträge erbitte baldigst, damit solche noch ausgeführt werden können, die Königl. Haupt-Collection von

J. S. Rosenberg in Göttingen.

Sächsische Renten-Versicherungs-Anstalt.

Ergebnisse

des

sechszwanzigsten Sammeljahres 1866.

Es wurden von 957 Personen 1621 Einlagen mit einer baaren Einzahlung von

37,041 Thir. 10 Ngr.

bewirkt.

Die baaren Nachzahlungen auf die Stückerlagen früherer Jahresgesellschaften betragen

20,160 Thir. 24 Ngr. — Pf.

Hierdurch, sowie durch die gutgeschriebenen Renten auf Stück-Einlagen und den im verfloffenen Jahre erfolgten Verwaltungsüberschuß von 13,183 Thir. 20 Ngr. 4 Pf. vermehrte sich der Centralfond, abzüglich der Abfertigungen und sonstigen Abgänge, um ca. 80,000 Thir. und dürfte demnach die Höhe von

1,392,000 Thir.

erreichen.

Indem ich diese erfreulichen Beweise eines immer wachsenden Umfangs andurch veröffentlichte, bemerke ich, daß die Zahl sämtlicher Einlagen, abzüglich der zurückbezahlten auf **26,906** angewachsen ist, welche ein Nominalcapital von

2,690,600 Thir.

repräsentiren.

Ich mache darauf aufmerksam, daß bei mir Erläuterungen der Statuten, Brochüren unter dem Titel: „Zwiesgespräch“ zur unentgeltlichen Ausheldung bereit liegen, in welchen die Einrichtung und Wirksamkeit der Anstalt in einer leicht faßlichen Weise dargestellt und die Beurtheilung darüber erleichtert wird, inwiefern sich die sächsische Renten-Versicherungs-Anstalt von andern ähnlichen Instituten unterscheidet, resp. besondere Vortheile gewährt.

Halle a/S., den 29. Januar 1867.

Theodor Lange,

Agent der Sächsischen Renten-Versicherungs-Anstalt,

Leipzigerstraße Nr. 16.

Ludwigshütte b. Sandersleben.

Bäntsch & Behrens

empfehlen Eisenheile zu dem Ausbau von Viehhäfen u.

Durch Erfahrungen, welche wir seit mehreren Jahren bei der vielseitigen Anwendung **schmiegeiserner Träger** zu dem Ausbau von Viehhäfen, Ueberbrückungen von Bächen und Flüssen u. c. gemacht haben, sind wir in den Stand gesetzt, derartige Bauten einfach, solid, billig und in kürzester Zeit herzustellen.

Wir machen die Herren Interessenten darauf aufmerksam, daß sich ein Ausbau mit unserm schmiegeisernen Trägern, welche mit den dazu gehörenden gußeisernen Säulen fertig zusammengearbeitet und gezeichnet werden, damit sie von jedem Handwerker aufzustellen sind, bedeutend billiger und hauptsächlich solider herstellen läßt, als mit alten Eisenbahnschienen oder mit gußeisernen Trägern.

Bei gefälligen Anfragen stehen Pläne und Kostenanschläge gratis zu Diensten.

Werthvollste Erfindung der Neuzeit.

Wasserdichte Patent-Ledersohlen

aus der Fabrik, **Kohlen-Ufer Nr. 1, in Berlin.**

Niederlage in Halle bei J. Dusart (früher Schlitte).

Die obigen, durch ihre außerordentlichen Vorzüge schnell bekannt gewordenen und allgemein begehrten, wasserdicht präparirten Ledersohlen empfehlen sich namentlich durch doppelt so lange Tragfähigkeit als gewöhnliche Sohlen, sowie durch Genährigkeit stets trockener und warmer Füße, da sie keinerlei Nässe durchlassen, was nicht allein durch zahlreiche schriftliche Erklärungen glaubwürdiger Civil- und Militär-Personen, sondern auch durch ein Urtheil der Königl. Preuss. Militär-Bekleidungs-Commission in Berlin bestätigt wird, in Folge dessen dieselben denn auch bereits bei verschiedenen Truppenheilen in Anwendung gebracht werden.

Ganz besonders sind sie allen denen zu empfehlen, welche an kalten Füßen leiden oder in ihren Berufs-Geschäften keine Rücksicht auf nasse Witterung nehmen können, wie dies bei Militair, bei Postbeamten, Fischern, Handwerkern und allen Landbewohnern der Fall ist. Da dieselben, wie jede gewöhnliche Sohle, vermittelst Nähen oder Nageln untergelegt wird, und den Preis der letzteren nur unbedeutend übersteigt, so kann sich jeder durch einen Versuch von ihrem sekundären Vortheil und ihrem Werthe in Bezug auf Conservirung der Gesundheit überzeugen. Wer die wasserdichten Patent-Ledersohlen einmal getragen hat, wird nie wieder davon ablassen.

Dieselben sind außerdem zu haben in **Ufersleben** bei Fr. Goehler, **Bitterfeld** bei Fr. Fiedler, **Laucha** bei C. F. Schmidt, **Merseburg** bei R. Bergmann, **Sangerhausen** bei S. Hamel, **Eisleben** bei Aug. Gottschalk.

Grosse Gewinnziehung

1864r Loose.

Am 1. März 1867.

Haupt-Gewinne: Gulden 200,000; 50,000; 15,000; 10,000; 2 à 5000; 3 à 2000; 6 à 1000; 15 à 500; 30 à 400; 740 à 145.

Aufträge zur Betheligung mit 1 Loos für 2 Thaler, mit 6 Loosen für 10 Thaler, mit 13 Loosen für 20 Thaler, beliebe man baldigst einzufenden.

M. Morenz, Effecten-Geschäft in Frankfurt a/M.

Ein Backhaus in einer Fabrikstadt, herrlich eingerichtet, mit Koffeneuerung, ist mit wenig Anzahlung sofort zu verkaufen. Wo? sagt Ed. Stückrath in der Exped. d. Ztg.



bei Brehna.

260 Stück fetter Hammel stehen zum Verkauf, im Ganzen oder theilweise, auf dem Gute Juliusshof

Wahl-Aufruf!

Eine große Zeit liegt hinter uns. Ruhmvolle Thaten sind vollbracht. Glorreiche Siege sind errungen. Es ist Bahn gebrochen zur Erfüllung tiefgewurzelter gerechter Wünsche unseres Volkes, zur Einigung aller seiner Kräfte, daß sich entfaltete alle seine Macht und sein Wohlstand allseitig gefördert werde. Wir verdanken so Großes, nächst Gott dem Herrn, der Weisheit und Festigkeit, der deutschen Gefinnung und deutschen Treue unseres theueren Königs und seiner Räte; wir verdanken es der Armee, dem Volke in Waffen, unseren Brüdern, die für uns gekämpft und gebüht haben. Jetzt aber gilt es, daß gesichert werde, was erworben ist. Das Norddeutsche Parlament, zu dem wir einen Abgeordneten zu wählen haben, soll eine feste Ordnung machen, damit nicht wieder auseinander falle, was geeinigt ist. Feinde unserer Einigung lauern ringsum. Kommt die Einigung jetzt nicht zu Stande, dann drohet die Gefahr erneuten Krieges. Auch die kleineren, jetzt mit uns eng zu verbindenden Staaten werden sich sträuben gegen manche Forderung, die an sie gestellt werden muß. Preußen aber hat das bis jetzt schon Erreichte mit schweren Opfern erkämpft. Preußen hat schon zu lange für die kleineren Staaten schwere Lasten getragen. In Preußens Hand muß die Entscheidung bleiben. Darum gilt es, daß wir Alle uns um die Männer schaaren, welche Preußens Geschick bisher treu geleitet und eben dadurch für Deutschlands Wohl gekämpft und gearbeitet haben. Wir dürfen in das Norddeutsche Parlament nur einen solchen Abgeordneten senden, dessen Charakter und dessen Vergangenheit uns völlig sichere Bürgschaft giebt, daß er den Räten unseres Königs treu zur Seite stehe und mit ihnen das Wohl des gesammten deutschen Vaterlandes, in ihm Preußens Wohl, unverrückt und ausschließlich im Auge hat.

Die Liebe zum Vaterlande drängt uns nach eingehender gewissenhafter Berathung und damit eine Zersplitterung der Stimmen vermieden werde, als Candidaten des **Merseburg-Duerfurter Wahlbezirks**,
den Herrn Regierungs-Assessor Otto v. Helldorff aus Bedra,
Lieutenant in der Landwehr,

vorzuschlagen und zu empfehlen.

Derselbe hat sich zur Annahme der Wahl bereit erklärt.
Gott segne das Vaterland!

Merseburg, den 18. Januar 1867.

Nothe, Reg.-Präsident. **Weidlich**, Landrath. **Bock**, Ortsrichter in Klein-Schorlopp. **Schubert**, General-Inspektor. **Franck**, Gastwirth. **Schuchheim**, Deponom in Schaafstädt. **Graf v. Hohenthal-Dölkau**. **v. Hülsen**, General-Direktor. **Reim**, Inspektor in Pöbles. **Nitter**, Kreissekretär. **Schladebach**, Gutsbesitzer in Leuna. **Urtel**, Superintendent in Niederbeuna. **Wendenburg**, Rittergutsbes. in Passendorf. **v. Werder**, Geh. Reg.-Rath. **Zimmermann**, Amtrath in Venendorf.

Steigra, den 21. Januar 1867.

Landrath **v. Schliekmann** in Duerfurt. Ortsr. **Stabr** in Kl. Wangen. **Friedr. Hirsch** in Duerfurt. **Christ. Jäger** in Duerfurt. **Rosenhahn** in Tröbsdorf. **Wiebcke** in Gr. Wangen. Ortsr. **Dietrich** in Steigra. Ortsr. **Kuhnt** in Tröbsdorf. **Vorh** in Duerfurt. Ortsr. **Geersberg** in Burgscheidungen. **Beyer** in Duerfurt. Lehrer **Boag** in Albersrode. **Brohm** in Duerfurt. Ortsr. **Nebelung** aus Schnellrode. **Vilhardt** aus Albersrode. Lehrer **Boag** in Schmirna. **Wolf** in Tröbsdorf. Pastor **Gruner** in Reinsdorf. Ortsr. **Loth** in Niederstädt. Ortsr. **Hündorf** in Lügendorf. **Lohse** in Steigra. **S. Stöps** u. **W. Stöps** in Niederschmon. Amtm. **Kersten** in Schnellrode. Ortsr. **Hühlemann** in Gr. Wilsdorf. Ortsr. **Walter** in Münchenrode. **Schöppe** Heintze in Gr. Wilsdorf. **S. Hühlemann** in Steigra. **Schöppe** **Wagemann** das. **Kripendorf** das. Pastor **Heise** in Schnellrode. Ortsr. **Böhne** in Niederschmon. **Friedr. Bilke** in Oberschmon. **A. Böhne** in Niederschmon. Ortsr. **Schunke** in Dethlis. Lehrer **Hoch** in Reinsdorf. **Sachse** zu Grabenmühle. Lehrer **Schüler** in Stöbmitz. **S. Hündorf** in Lügendorf. Steiger **Ferner** in Lügendorf. **Krüger** aus Großstädt. Amtm. **Felber** in Branderode. Inspektor **Niede** das. Inspektor **Mejer** das. Ortsr. **Necke** in Oberschmon. Cantor **Gräpner** in Calzendorf. **Schubert** in Kl. Wangen. Ortsr. **Neiche** in Carsdorf. **Winkler** in Steigra. **A. Merker** das. Ortsr. **Hödiger** in Gr. Wangen. **Stugbaf** in Mühlen. Sup. **Schirlig** in Duerfurt. **Spiller** aus Mühlen. **Hennig** aus Barnstedt. Apotheker **Neumann** aus Duerfurt. **Friedr. Boy** aus Gleina. Obersteuer-Contr. **Born** in Duerfurt. **Gebser** in Leimbach. Ortsr. **Kunze** in Bekendorf. Ortsr. **Föhje** in Thalwinkel. **Pieter** in Steigra. Ortsr. **Noack** in Gleina. **Reibert** in Schnellrode. **Schhardt** in Leimbach. **Zieme** in Niederreichtsd. **Reinhorst** das. Ortsr. **Gloge** in Niederreichtsd. **Zhielcke** in Steigra. Ortsr. **Böhme** in Ziegelrode. Ortsr. **Sehe** in Calzendorf. **Hühlemann** das. **Böhne** in Niederschmon. Pastor **Kunze** in Steigra. **Nauschenbach** in Zorbau. Pastor **Döwald** in Kirchscheidungen.

Zur Empfehlung des als Abgeordneten für das Norddeutsche Parlament vorgeschlagenen Regierungs-Assessors Herrn **Otto v. Helldorff** wird Folgendes bemerkt:

Herr **v. Helldorff** gehört durch seine Heimath Bedra dem Duerfurter, durch seinen Aufenthaltsort Merseburg seit Jahren dem Merseburger Kreise an. Er ist in beiden Kreisen als ein sehr befähigter, in verschiedenen Zweigen des öffentlichen Dienstes benährter Mann bekannt. Seine Kenntnisse in der Naturwissenschaft, seine praktische Bekanntschaft mit der Landwirtschaft, seine Beteiligung bei den landwirthschaftlichen Vereinen und seine fleißigen Studien haben ihn mit den Interessen und Bedürfnissen der ländlichen Einwohnerschaft, mit den Interessen des Handels, der Gewerbetreibenden und des Arbeiterstandes vertraut gemacht.

Er hat als Landwehroffizier bei dem 6. Dragoner-Regiment im letzten Jahre die ruhmvolle Campagne der Main-Armee mitgemacht und ist in dieser Campagne schwer verwundet worden, da er im Gefecht bei Rosbrunn sechs ehrenvolle Wunden davon getragen hat. Daß er dort sein Leben fürs Vaterland muthig eingesetzt hat, bietet die Bürgschaft dafür, daß er auch seine Einsicht und Thätigkeit den friedlichen Geschäften des Reichstages für Preußens und Deutschlands gedeßliche Zukunft mit Hingebung widmen wird.

Zur Besprechung resp. Einigung über die Wahl eines Abgeordneten zum Norddeutschen Parlament für den Wahlkreis Merseburg-Duerfurt wird eine Wählerversammlung auf nächsten **Sonntag als den 3. Februar a. c. Nachmittags 3 Uhr** auf hiesigem Rathhauslocale hiermit anberaumt. Der von der liberalen Partei gebachten Wahlkreises aufgestellte Candidat,

Herr Rechtsanwält Wölfel in Lützen,

hat sich zur Annahme eines Mandats bereit erklärt, wird zu quäsi. Versammlung kommen und sein politisches Glaubensbekenntnis offen klar legen.

Wähler aller Schattirungen Freyburg's und Umgegend werden zu recht zahlreicher Theilnahme hiermit freundlichst eingeladen.

Freymburg a/Unstrut, am 27. Januar 1867.

Für die liberalen Wahlcomités der Kreise Merseburg und Duerfurt:

F. F. Knabe.

Gebauer-Schwefel'sche Buchdruckerei in Halle.

Familien-Verhältnisse wegen ist in einer kleinen Stadt Thüringens ein Haus, welches in der Hauptfrage gelegen und worin seit 40 Jahren Färberei und Druckerei betrieben wurde, sofort zu verkaufen. Näheres unter Adresse T. 00. franco Eckartsberga.

Wirthschafterin-Gesuch.

Eine in der Landwirthschaft und Küche erfahrene Rameff, welche auch Nähen und Maschinen versteht, findet zum 1. April in einer Stadtwirthschaft gute Stellung.

Anmeldungen nebst Beifügung der Atteste sind poste restante Weissenfels C. O. # 100 franco einzufenden.

Auf der Dampf-Schneidemühle bei Bitterfeld sind 12 bis 1500 Cubitfuß 3- und 4- starke erlene trockene Bohlen billig zu kaufen. Kiesel, Zimmereister.

Gesuch eines Gärtners.

Ein mit guten Zeugnissen versehener Gärtner findet jetzt oder den 1. April d. J. Stellung auf dem Lüttich'schen Rittergute zu Leimbach bei Duerfurt.

Ein junges gebildetes Mädchen, angenehmes Aussehen, wünscht zum 1. April oder auch sofort Stellung in ein Weißwaaren- oder Posamentier-Geschäft. Es wird mehr auf gute Behandlung als auf Salair gesehen, und daß sie auch im Hause, resp. als Wohnung, bleiben kann.

Reflektanten mögen unter Chiffre R. Nr. 10. franco poste restante Aschersleben niederlegen.

Neue und gebrauchte ein- und zweispännige Kutschwagen stehen zu verkaufen bei **Kübler**, Sattlermstr. in Sch Feuditz.

Die **Bel-Stage** im Hause vor dem Steinthore Nr. 18c, comfortabel eingerichtet und in gesunder und schöner Lage, ist zum 1. April d. J. anderweitig zu vermieten. Auch kann daselbst noch eine kleinere Wohnung sofort oder am 1. April bezogen werden.

Brönner's Patent-Brenner

sparen 40 = 60% an Gas und werden auf 6 wöchentliche Probe gegeben bei **J. A. Heckert**, gr. Ulrichsstr. 59.

Anst. Köchinnen u. Hausmädchen erhalten sof. 1. März u. 1. April gute Stellen; **Kellner, Kutscher, Hausknechte u. Laufburschen** weiß n. Fr. **Schmeil**, Kl. Sandberg 10b.

Stadttheater.

Mittwoch den 30. Januar: **Das Gefängniß**, Lustspiel in 4 Akten von R. Bendir. Hierauf: **Wenn die Preußen heimwärts zieh'n**, Schwank mit Gesang in 1 Akt von Salingré.

Donnerstag den 31. Januar: **Das große Loos**, Zauberposse mit Gesang und Tanz in 3 Akten und 7 Bildern von V. Orange.

Freitag den 1. Febr. mit aufgehobenem Abonnement zum Benefiz für Fr. **Brand** zum ersten Male: **Der Kobold von Woodstock**, Schauspiel in 2 Akten von — Hierauf zum ersten Male: **Der Herr Stodorus**, Lustspiel in 1 Akt nach Levins Schüßling von Ch. Birch-Pfeiffer.

Siebichenstein.

Mittwoch d. 30. d. Mts. **Wurfest**, wozu freundlichst einlabet **C. Zöhler.**

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.

Allen Freunden und Verwandten nur auf dem Wege die Trauernachricht, daß heute Nachmittags 1/2 5 Uhr der Gutsbesitzer **Werner Ribenius** nach langen Leiden im 69. Lebensjahre sanft und ruhig entschlafen ist. Burgsdorf, d. 26. Januar 1867.

Die Hinterbliebenen.

Telegraphische Depeschen.

München, d. 28. Januar. Die „Bayerische Zeitung“ erklärt das Gerücht, der Kriegsminister habe seine Entlassung nachgesucht; so wie die Angabe mehrerer Journale, General-Lieutenant Stephan (Kommandant von Nürnberg) sei in den Ruhestand versetzt, für unbegründet.

München, d. 28. Januar. Die „Bayerische Zeitung“ veröffentlicht in ihrem amtlichen Theile gleichlautende Noten, welche am 9. d. M. an die bayerischen Gesandten in Stuttgart, Karlsruhe und Darmstadt ergangen sind. In denselben heißt es: Nach Aufhebung des deutschen Bundesgebiete es bei der Schwierigkeit eine neue Bundesverfassung zwischen Baiern und den übrigen deutschen Staaten zu begründen, die Pflicht der Selbsterhaltung, die aufgehobenen Grundbestimmungen durch andere und womöglich bessere zu ersetzen. Die Bundeskriegsverfassung bestehe nicht mehr. Es sei hohe Zeit, zum Schutze der süddeutschen Staaten (mit Ausschluß Oberheffens) unter Benutzung der geachteten Lehren des verflohenen Jahres eine andere Kriegsverfassung aufzustellen. Eine Vereinbarung darüber sei sehr dringend notwendig. Um der dringenden Gefahr, daß verschiedene Militärverfassungen zu Stande kommen könnten, zu begegnen, schlägt die königl. Regierung behufs Abschusses einer Uebereinkunft zu einer gemeinsamen oder doch gleichartigen Wehrverfassung eine Konferenz der Minister der auswärtigen Angelegenheiten und der Kriegsminister der genannten Staaten vor, bei welcher auch gleichzeitig über die Festungen Ulm und Raasdorf Verfügung zu treffen sein würde. — Nachdem hierüber eine vorläufige Uebereinstimmung erzielt worden, stellte Baiern in Antrag: Die versammelten Bevollmächtigten erkennen es als ein Zeitbedürfnis an, die Wehrkräfte ihrer Länder zu erhöhen und so zu organisiren, daß sie zu achtunggebietender gemeinsamer Action befähigt werden. Sie einigen sich zu einer möglichst bedeutenden Erhöhung der Wehrkräfte unter einer Wehrverfassung, welche den Principien der preussischen nachgebildet ist. Die bayerischerseits aufgestellten Principien für das Wehrsystem sind: Allgemeine Wehrpflicht mit Aufhebung des Loosens, Zauschens, und der Stellvertretung; Uebertritt der ausgebildeten Mannschaften in eine Kriegesreserve mit dreimonatlicher Uebung und Verwendung im Kriege gleich der Linie; hiernach Eintritt in Reservebataillone mit kurzen jährlichen Uebungen und Verwendung im Kriege neben der Linie. Der Rest der Wehrfähigen soll dann in zwei Abtheilungen zur Verwendung kommen, die jüngeren innerhalb der Landesgrenzen, die älteren nur an ihrem Wohnorte.

Hamburg, d. 28. Jan. Als Kandidaten für den Norddeutschen Reichstag sind hier aufgestellt die Herren Stomann, Chapeaurouge und Dr. Anton Rée.

Florenz, d. 27. Januar. Der jetzt veröffentlichte Plan zur Wiederherstellung der Freiheit der Kirche und zum Verkauf der geistlichen Güter ist folgender: Die Kirche wird von jeder Einmischung des Staates in Bezug auf die Ausübung des Kultus und die Ernennung der Bischöfe befreit. Der Eid, das Piacet und das Equatur werden abgeschafft, ebenso alle Privilegien und besonderen Freiheiten der Kirche dem Staate gegenüber. Die Kirche wird unter freier Mitwirkung der Gläubigen, und unter Benutzung der Güter, welche ihr gehören oder von ihr auf gesetzmäßige Weise erworben werden, für sich selbst sorgen. Folgerecht hören die Leistungen auf, welche dem Staate, den Provinzen und den Gemeinden bisher zur Last fielen. Wenn die Bischöfe erklären, sich mit der Umwandlung der Kirchengüter befassen zu wollen, so haben sie binnen zehn Jahren diese Güter zu veräußern, indem sie unbewegliches Eigenthum in bewegliches verwandeln. Sie werden dem Staate 600 Millionen zahlen, in halbjährlichen Teilzahlungen von 50 Millionen, und für die Pensionen, welche den Mitgliedern der unterdrückten geistlichen Körperschaften bewilligt sind, sorgen. Wenn die Mehrzahl der Bischöfe es abschlägt, sich mit der Konvertirung zu befassen, so wird die Regierung selbst mit der Maßregel vorgehen und, indem sie den Bischöfen 50 Millionen in Sproz. Rente überläßt, über sämtliche Kirchengüter disponiren, und die unbeweglichen verkaufen. Die oben genannten Pensionen werden auch dann von den Bischöfen gezahlt. — Dem Projekt folgt die Convention, welche zwischen dem Finanzminister Scialoja und Herrn Langrand-Dumonceau abgeschlossen ist. — Die „Italie“ sagt: Ungeachtet der Note des „Giornale di Roma“ ist der heilige Stuhl dem Projekt über die Kirchengüter nicht so entschieden entgegen, als man glauben könnte. Das „Giornale di Roma“ sage zwar, der Papst habe die Convention nicht gebilligt, aber es erwähnte nicht, daß es den Bischöfen verboten worden sei, ihre Zustimmung zu geben. Man füge sogar hinzu, der heilige Stuhl würde seine Zustimmung geben, um größeres Unglück zu verhüten.

Italien.

Der officiöse florentiner Correspondent der „Debats“ meldet unter dem 25. Januar: „Das Ministerium ist entschlossen, aus dem Gesetze, welches die Freiheit der Kirche in Italien herstellt und den mit dem Kaufe Langrand-Dumonceau abgeschlossenen Vertrag billigt, eine Cabinetsfrage zu machen. Dieser Vertrag ist jedoch nur bedingungsweise abgeschlossen und nur gültig, wenn ihn die Bischöfe, oder doch die Majorität derselben, billigen. Lehnen nur wenige Bischöfe die Annahme des Vertrages ab, so wird man in ihren Diocesen von Amts wegen vorgehen; nimmt nur eine einfache Minorität den Vertrag an, so wird das belgische Haus wahrscheinlich, und wie es sein Recht ist, auf den Vertrag Verzicht leisten. Die Operation besteht darin, das geistliche

Patrimonium in Werthpapiere umzuwandeln, die in Zukunft das ausschließliche Eigenthum der katholischen Kirche sein würden. Wenn man sich auf die Reden, welche man in der Kammer gegen das Project loslassen wird, und auf die Sprache der clericalen Journale verlassen wollte, so müßte man glauben, daß das Project keine Aussicht auf Erfolg haben könne. Aber in Italien führt man eine geistliche Sprache und fast gemäßigete Beschlüsse, so daß man es für wahrscheinlich hält, daß das Project doch durchgeht. Uebrigens ist die Regierung entschlossen, auf der einmal betretenen Bahn fortzuschreiten. In Ermangelung ihrer Unterstützung wird man von Amts wegen vorgehen. Es ist augenscheinlich, daß es besser sein würde, wenn die Geistlichkeit ihre Zustimmung giebt, denn ihre Güter würden dann besser verkauft werden können. Zu Anerbietungen für dieses Geschäft fehlt es nicht. Man hat dem belgischen Hause nur den Vorzug gegeben, um sich der Geistlichkeit angenehm zu erzeigen. Das Project über das Gesetz wird veröffentlicht werden, sobald die Antwort aus Rom eintrifft.“ Das officielle „Giornale di Roma“ brachte, wie bereits gemeldet worden, die Erklärung, der Papst habe dem Vertrage Langrand-Dumonceau seine Zustimmung versagt.

Das National-Comité in Rom hat folgende neue Proclamation erlassen:

In die römische Emigration. Brüder! Als ihr aus unseren Reihen troetet, entwerfend von unseren Träumen vertrieben, oder um als Vorkämpfer für die Unabhängigkeit des Vaterlandes die Waffen zu ergreifen, oder auch nur ins Exil einzugehen, weil das Werk, an welchem seit siebenzehn Jahren mit solchener Standhaftigkeit gearbeitet wird, verlagert war, da habt ihr es nicht aufgegeben, sondern vielmehr auf anderem Boden noch kräftiger fortgesetzt und durch die offene Bekämpfung der Feinde Italiens, durch das Erlingen nationaler Lorbeeren die Ehre Roms hoch aufrecht erhalten und das Verlangen aller Italiener nach ihrer Hauptstadt erneuert. Ihr seid aber unter allen Kindern dieses edlen Landes die Auserwählten, denen, abgesehen von ihrem Antheile an der gemeinsamen Arbeit, noch vorzugsweise die Ehre zukommt, zu kämpfen und zu bilden. Die Augen Roms waren immer ängstlich auf euch gerichtet. Rom hat euch trotz seines ihm aufgezogenen Schweißes immer Beifall zugewendet; Rom war immer stolz auf euch! Fest ruht es euch, und mehr, als je. Europa hat uns jetzt mit unseren langjährigen Unterdrückten allein gelassen: nur die Ehre ist in unsere Hand gegeben, und wir werden es zu erfüllen wissen. Diese theurbare Ruhe, die an der Oberfläche herrscht, ist nur die Wähe, unter welcher die heilige Flamme glüht, die bald emporlodern wird. Dazu bedürfen wir aber auch aller anderer Kräfte. Ihr, die Besen, dürft also im entscheidenden Augenblicke nicht fehlen. Welcher Zweck, welche Meinungsverschiedenheit euch auch trenne, bringet sie dem einzigen und heiligen Ziele zum Opfer dar. Helft uns, die Satellen priestersüchtiger Tyrannen, die eure Stelle einnehmen, zu ergreifen. Die Stunde, die schon nahe, hat noch nicht geschlagen; aber wir müssen uns vertheidigen, damit im rechten Augenblicke kein Römer beim Mute des Vaterlandes fehle. Brüder, wir erwarten euch, wir zählen auf euch! Rom, d. 11. Januar 1867. Das römische National-Comité.

Frankreich.

Paris, d. 26. Januar. Für den eigentlichen Mann der Situation gilt nach wie vor Rouher, der bei der letzten Krisis seine Ueberlegenheit im Rathe des Kaisers bewiesen hat und den ein größter, oder wie Andere meinen, ein höchst gefährlicher Ehrgeiz leitet. Die „Liberté“ zerbricht sich den Kopf, ob er der französischen Pezel werden und die liberale Periode begründen werde. Die „France“ bewegt sich infolfern in gleicher Richtung, als sie wiederholt den Satz verspricht, die Konservativen müßten jetzt Hand an die Entwicklung der Januar-Dekrete legen. Aus diesem Grunde erklärt sie sich gegen alle Stimmen, welche eine Auflösung des gesetzgebenden Körpers befürworten. Die Majorität, meint sie, welche bisher sich so ergeben gezeigt, müsse und werde sich jetzt in Bewegung setzen, nachdem der Kaiser den Anstoß dazu gegeben habe. Seit 1789 sei es Frankreichs Unglück gewesen, daß die Konservativen von den liberalen Ideen abtrünnig geworden und dadurch diesen das Gegengewicht geraubt und zu Extremen geführt hätten. Wären 1789 die regierenden Klassen, statt das Land zu verlassen, bei der Stange geblieben, so würde die Revolution nur eine glorreiche Reform geblieben sein; hätte 1829 die Restaurations-Politik sich um Martignac geschaart, statt immer verstockter zu werden, so wäre die alte Monarchie nicht gefallen; und wenn Guizot so viel Einsicht wie Festigkeit gehabt hätte, so würde er die Majorität auf die Bahn des Fortschrittes gewiesen haben und die Republik wäre nicht ausgerufen worden. So auch habe jetzt die konservative Partei ihr Schicksal und vielleicht auch das des Landes in der Hand: wenn sie sich isolire, wenn sie schmolle, wenn sie sich zurückziehe, wenn sie sich in unhaltbaren Widerstand einlasse, so werde sie nothwendig die Macht zu Grunde richten, die ihr der Kaiser seit achtzehn Jahren verlieh. Daher solle sie ihre Aufgabe begreifen und ihre Pflicht thun, sich der Leitung der Bewegung zu bemächtigen und diese dadurch vor Ueberführungen zu schützen. Zum Schlusse ruft die „France“ Rouher, so wie der Majorität die aus England stammenden Worte zu: „Die Liberalen verheißten euch Reformen, wir aber, die Konservativen, werden sie euch geben!“ — Gestern war das Gerücht verbreitet, der König von Italien habe einen Messersich erhalten und zwar sollte der Mörder ein Priester sein. Die „France“ sollte darüber eine Depesche erhalten haben, das Gerücht wird aber von keiner Seite bestätigt. Der belgische Finanzmann Langrand-Dumonceau wird, nach Abschluß des Geschäfts mit der Regierung in Florenz und dem italienischen Clerus, sich, wie man hier wissen will, nach Wien begeben, um dort in ähnlicher Richtung seine Dienste zur Verfügung zu stellen. Wie es hier heißt, will er sich mit der Amortisirung der österreichischen Staatsschuld befassen gegen den ihm zu bewilligenden Nießbrauch gewisser Besitzungen des Staats und der Ueberweisung eines bestimmten Antheils öffentlicher Einnahmen an ihn. Nach Beendigung des dafür zu bestimmenden Zeitraums würden die Domainen, welche dem belgischen Finanzmann als Garantie überwiesen würden, wieder in den Besitz

des Staates zurückzuführen. Während dieser ganzen Zeit aber mache sich die österreichische Regierung anheischig, das Budget einen festgestellten Maximumsatz nicht übersteigen zu lassen (?), damit die Bemühungen des Langrand-Dumonceau auf diese Weise nicht illusorisch würden. Sollte an diesen Verhandlungen wirklich etwas Wahres sein, so würden sie von einem ziemlich verzweifelten Charakter der österreichischen Finanzen zeugen. — Aus Mexiko hat Herr Dano einen Bericht eingesandt, der von einem neuen Dekrete Maximilian's spricht, durch welches allen Führern und Mitgliedern der Juaristen Geleitsbriefe angeboten werden, um frei und ungehindert in kaiserlichen Städten sich am nationalen Votum für oder gegen das Kaiserreich betheiligen zu können. Zu dem Ende ist der Termin der Abstimmung vom 1. auf den 10. Februar hinausgeschoben worden. Maximilian hatte sich entschlossen, während dieser Zeit zehn Meilen von der Hauptstadt, im Schlosse Cuernavaca, seinen Aufenthalt zu nehmen. Das „Mémorial Diplomatique“ widerlegt heute die Nachricht der amerikanischen Blätter, denen zufolge der Kaiser Maximilian, falls der Kongress, der am 1. Februar in Mexiko zusammentritt, sich für die Republik erklärt, als Kandidat zur Präsidentschaft aufzutreten wolle; wenn das Kaiserreich vor dem Kongresse keine Gnade finde, so sei er entschlossen abzutreten.

Dr. Guizot soll seine politischen Freunde über den Verlust der Adressdebatten mit Hohn getrostet haben: der Herr hat's (pr. Dekret) gegeben, der Herr hat's (pr. Dekret) genommen! Dr. Thiers äußerte zu Jules Favre über die neuesten Maßregeln: „Es ist ein Kranke, der sich in seinem Bett umwendet.“ Sagen Sie lieber, bemerkte Favre: In unserem Bette.

Spanien.

Das Ministerium Narvaez ist in unauhaltbaren Marsche auf dem Wege der absolutesten Reaction. Augenblicklich ist das Cabinet selbst des Senats nicht mehr sicher, und es wurde deshalb bereits die Unterdrückung des Senats in seiner gegenwärtigen Zusammensetzung im Prinzip beschlossen. Es handelt sich für die Machthaber nur darum, irgend eine Form ausfindig zu machen, um eine derartige, aber gefügigere Körperschaft zu Stande zu bringen. Als erbittertester Gegner des Senats giebt sich bei dieser Gelegenheit der General-Capitän von Madrid, Pezuela, zu erkennen, der einfach den Vorschlag gemacht hat, auf die alten Elementos zurückzugreifen und den künftigen Senat nur aus den Reihen der höchsten Aristokratie zu recrutiren. Narvaez dagegen scheut sich noch, diese Maßnahme zu adoptiren, und so zieht er eine Zusammenfassung aus adeligen und denjenigen bürgerlichen Elementen vor, welche den höchsten Steuerfuß zahlen. In gleicher Weise, wie die Unbequemlichkeiten des Senats, fürchtet man auch den Wiederausammentritt des Abgeordnetenhauses. Man wird deshalb die Abgeordnetenwahlen, welche auf den 1. März angesetzt waren, um einen Monat verschoben und die Einberufung der Cortes, anstatt Anfang April, erst Ende Mai stattfinden lassen.

In der Nacht vom 18. zum 19. ist in Madrid die geheime Druckerei des Blattes „Aleria“ von der Polizei entdeckt worden; es wurden acht Personen, darunter der Redacteur Luis Blanco, welcher früher die „Democracia“ redigirte, verhaftet. Das Kriegsgericht wird ihn zum Tode verurtheilen; es heißt jedoch, daß die Königin ihn begnadigen und daß er mit den anderen Angeklagten nach Fernando Po oder den Mariannen geschickt werden wird. Trotz dieser Verhaftungen sind am 20. und 21. neue Flugchriften erschienen, welche der Königin und den Ministern mit der Rache des Volkes drohen, wenn die Revolution gesiegt haben werde.

Amerika.

Der washingtoner Korrespondent der „Times“ bringt einen langen Bericht über eine Unterredung, welche er am 9. d. M. mit dem Präsidenten hatte. Es ist eine Selbstvertheidigung Johnson's und enthält nicht viel mehr als die längst bekannten Vorwürfe gegen den Kongress, der die Konstitution mißachte und untergrabe. Ein Ausspruch des Präsidenten sei wörtlich angeführt: „Ich hatte noch Ideen der alten Welt, aus der Magna Charta und späteren Urkunden, und glaubte noch an ein Recht des Angeklagten, gehört und unparteilich vernommen zu werden; dieses Recht scheint aber veraltet zu sein. Nun hält da ein Comité geheime Sitzungen und hört nur eine Seite, und zwar die Feinde des Angeklagten, wodurch der Sache präjudicirt wird. Es ist ein integrierender Theil des nun herrschenden allgemeinen Systems.“ Der Kongress hat übrigens vorerst nur eine vorläufige Untersuchung, eine Vorbereitung zu der wirklichen Prozedur beschlossen, und da Johnson einstweilen noch nicht in Anklagestand gesetzt ist, so beklagt er sich mit Unrecht, daß der Kongress den Angeklagten nicht hören wolle.

Nachrichten aus Vera-Cruz reichen bis zum 29. und aus Mexico bis zum 26. December. Sämmtliche französische Truppen sollten sich in Vorbereitung zu ihrer Einschiffung in der Hauptstadt concentriren. Der französische Transportdampfer „Rhone“ lag in Vera-Cruz zur Aufnahme der Truppen, deren Dienstzeit abgelaufen war. Die österreichische Dampf-Yacht „Elisabeth“ aus Trieste war eingetroffen. Der Transport der Truppen aus dem Innern nach Vera-Cruz soll am 15. beginnen. Die Franzosen hielten das Zollamt in Vera-Cruz noch besetzt, und der Einnehmer dieses Hafens hatte den Kaufleuten angezeigt, er werde die Bölle auf die eingeführten Waaren erheben, selbst wenn sie vorher an die Franzosen bezahlt worden seien.

Aus der Provinz Sachsen.

Von der Saale, den 28. Januar. Ein Durchgänger eigener Art alarmirte gestern Abend um 8 Uhr die ganze Eisenbahnbesetzung auf der Linie von Apolda bis Naumburg. Gelegentlich des Rangirens der Züge in Apolda erhielt ein dort aufgestellter Wagenzug mit wägenreichen Schienen plötzlich einen Anstoß, in Folge dessen der ganze Wagenpark eilends davon jankte. Ohne Maschine, nur mit einigen Bremsern

besetzt, feigerte sich die Gangart des Flüchtlings bis zur Wildheit eines Gewittersturmes und alle Saifnungsversuche unterwegs erwiesen sich fruchtlos. Erst in Kösen, wo der Durchgänger ebenfalls telegraphisch angemeldet war, gelang es den zweckmäßigen Anordnungen des dasigen Stationsdirectors die Sturmcolonne zum Stehen zu bringen und die Gefahr eines Zusammenstoßes mit entgegenkommenden Zügen zu beseitigen, und vor allem die armen Schaffner, welche auf dem enteilten Zuge sich befanden, und mit wahrer Todesverachtung auf ihren Posten ausgeharrt haben mögen, von ihrer sehr natürlichen Erbengang zu befreien. Das starke Gefälle, welches die Bahn von Weimar bis über Kösen hinaus hat, macht die Möglichkeit eines solchen Falles sehr erklärlich, ja fast entschuldbar.

Börsen-Versammlung in Halle.

Halle, am 29. Januar 1867.

Preise mit Ausschluß der Courtagen.

Weizen: der schlechten Landwege halber knappes Angebot bei träger Kaufkraft, 170 & 77-79 \mathcal{R} . bez.
Roggen: matt, 168 & 61-63 \mathcal{R} . bez.
Gerste: unverändert fest, 140 & 48-49 \mathcal{R} . bez., feine Sorten nach Qualität höher.
Hafer: unverändert still, 100 & bis 26 \mathcal{R} . bez.
Hülfsfrüchte: sehr kleines Geschäft, Bohnen 64-68 \mathcal{R} . bez., Kichererbsen 60 \mathcal{R} . vergeblich gefordert.
Mais: 62 \mathcal{R} . bez.
Kümmel: fehlt und belebt gesucht.
Fenchel: 7-8 \mathcal{R} . bez.
Kleesaaten: unverändert, roth 14-18 \mathcal{R} . bez., weiß 15-28 \mathcal{R} . bez., gelb nach Qualität 5-6 1/2 \mathcal{R} ., schwedisch 28-50 \mathcal{R} . bez., Spathette 30 \mathcal{R} . bez.
Stärke: still, 8 1/2 \mathcal{R} . gefordert, 8 \mathcal{R} . geboten per cont. excl. Fass.
Spiritus: Kartoffel: loco 17 1/2 \mathcal{R} . bez., Rüben: loco still, 16 \mathcal{R} . bez., Termine ohne Geschäft.
Rübol: bei gänzlicher Stille 12 \mathcal{R} . vergeblich angeboten.
Solaröl und Erdöl: stilles Geschäft.
Rohzucker: Preise nicht verändert, Geschäft still, Raffinerien legen 1/4 \mathcal{R} . weniger an.
Syrrup: 30 \mathcal{R} . bez.
Pflaumen: nicht offerirt.
Kartoffeln: Speise: 16-17 \mathcal{R} . bez.
Preßhese, hallische, p. Ctr. 20 \mathcal{R} . p. cont.
Delfuchen: 1 1/2-1 7/8 \mathcal{R} . bez., runde Form 1 1/2-3/4 \mathcal{R} . bez.
Uebrige Futterartikel unverändert.

Marktberichte.

Halle, d. 29. Januar. Getreidepreise nach Berl. Scheffel u. Preuß. Gelde auf der Börse. Weizen 3 # 6 \mathcal{M} 3 \mathcal{R} bis 3 # 8 \mathcal{M} 9 \mathcal{R} . Roggen 2 # 16 \mathcal{M} 3 \mathcal{R} bis 2 # 18 \mathcal{M} 9 \mathcal{R} . Gerste 2 # 1 \mathcal{M} bis 2 # 2 \mathcal{M} 3 \mathcal{R} . Hafer 1 # 2 \mathcal{M} 6 \mathcal{R} bis 1 # 1 \mathcal{M} 9 \mathcal{R} . Heu pr. Ctr. 1 # 1 \mathcal{M} 9 \mathcal{R} bis 1 # 1 \mathcal{M} 5 \mathcal{R} . — A. Langstroch pr. Schock à 1200 \mathcal{L} . 7-7 1/2 \mathcal{R} .
Die Polizei-Verwaltung.

Magdeburg, den 28. Januar. Weizen — #. Roggen — #. Gerste 1 #. Hafer — #. — Kartoffelspiritus, 8000 % Kralles, loco ohne Fass — #.
Nordhausen, den 28. Jan. Weizen 2 # 20 \mathcal{M} bis 3 # 12 1/2 \mathcal{M} . Roggen 2 # 12 1/2 \mathcal{M} bis 2 # 22 1/2 \mathcal{M} . Gerste 1 # 17 1/2 \mathcal{M} bis 2 # 2 1/2 \mathcal{M} . Hafer — # 25 \mathcal{M} bis 1 # 1 1/4 \mathcal{M} . Rübol pr. Ctr. 14 1/4 \mathcal{M} . Leinöl pr. Ctr. 15 1/2 \mathcal{M} .

Berlin, d. 28. Januar. Weizen loco 76-90 # nach Qualität, erpflüht gelb uckermärker 90 # bez., Lieferung pr. Jan. 80 # nom., April/Mai 80-1/2 # bez., Mai/Juni 81 1/2 # bez., — Roggen loco 78-79 1/2 #, April/Mai 80-1/2 # ab Bahn bez., 79-80 1/2 #, 66 1/2-67 # do., 80-83 1/2 #, 57 1/2-58 1/2 # do., pr. Jan. 57 1/2-58 1/2 # bez., Jan./Febr. 56 1/2-57 1/2 # bez., u. Br. 1/2 #, Febr. 55 1/2-56 1/2 # bez., Br. u. G., Mai/Juni 55 1/2 # bez., Juni/Juli 55 1/2-56 1/2 # bez., — Gerste ste, große und kleine, 46-52 # pr. 1750 Pfd. — Hafer loco 20-29 #, Febr. 28-1/2 #, böhm. 28-1/4 # ab Bahn bez., pr. Jan. 27 1/2-1/4 # bez., Febr. 28-1/2 # bez., — Mai/Juni 28 1/2 # bez., Juni/Juli 29 #, — Erbsen, wovon waire 60-68 #, Futterwaare 52-60 #, — Wintererbsen, polnische 86 # ab Bahn bez., schiel. 87 # bez., — Rübol loco 11 1/2 #, pr. Jan. 11 1/2-1/4 # bez., Jan./Febr. 11 1/4 # Br., Febr./März 11 1/4 # bez., April/Mai 11 1/2-1/4 # bez., Mai/Juni 11 1/2 #, — Leinöl loco 18 1/4 #, — Spiritus loco ohne Fass 10 1/2-17 1/2 # bez., pr. Jan., Jan./Febr. u. Febr./März 16 1/2-17 # bez., Br. u. G., April/Mai 17 1/2-1/4 # bez., 1/2 Br., 1/4 G., Mai/Juni 17 1/2-1/2 # bez., u. Br., Juni/Juli 17 1/2-1/4 # bez., — Weizen loco fest gehalten, Termine höher. Der Roggen-Terminhandel bewegte sich heute nach länger Zeit wieder in den engsten Grenzen und kamen nur wenige Abschlüsse zu Stande, wobei Preise gegen Sonntag keine wesentliche Aenderung erlitten. Effektive Waare reichlich angeboten, machte sich der Absatz für geringe Entree schwerfällig, gefund. 1000 Entree. Hafer loco gut zu lassen, Termine höher, gefund. 1200 Entree. Für Rübol allein war eine feste Haltung vorherrschend, wogegen verschiedene Verkaufsorte des für die spätere Ernte beizugehenden, wogegen Spiritus machte sich eine feste Stimmung geltend, Abgeber bewährten große Zurückhaltung, weshalb der Verkehr sehr beschränkt blieb, gefund. 20,000 Quart.

Dresden, d. 28. Jan. Spiritus pr. 8000 pCt. Kralles 16 1/2 # Br., 2/3 G. Weizen, weißer 85-87 \mathcal{M} , gelber 85-95 \mathcal{M} . Roggen 68-71 \mathcal{M} . Gerste 63-60 \mathcal{M} . Hafer 30-34 \mathcal{M} .

Stettin, d. 28. Jan. Weizen 80-87 1/2, Febr. 84 1/2-85 1/4-85 bez. Roggen 54 1/2-55 1/2 bez., Jan. 54 1/2, Febr. 54 1/2, u. G. Rübol 11 1/2, Jan. 11 1/2, Br., April/Mai 11 1/2 bez., Spiritus 10 1/2 bez., Januar 10 1/2, Febr. 10 1/2 bez.

Hamburg, d. 28. Jan. Weizen loco zu den gewöhnlichen Preisen einiger Maaß, ab anwärts etwas fester, auf Termine höher bezahlt, pr. Jan./Febr. 5400 Pfd. netto 152 Bancothaler Br., 150 G., pr. Febr. 148 Br., 145 G. Roggen loco flau, ab anwärts und auf Termine fest, pr. Jan./Febr. 5000 Pfd. Netto 91 Br., 90 G., pr. Febr. 88 Br., 87 1/2 G. Del flau, loco 25 1/2, pr. Mat 26, pr. Oct. 26 1/2. — Leinöl, Rheinwetter.

Wasserstand der Saale bei Halle am 28. Januar Abends am unteren Pegel 9 Fuß 4 Zoll, am 29. Januar Morgens am unteren Pegel 7 Fuß 8 Zoll.

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg den 28. Januar am neuen Pegel 5 Fuß 10 Zoll.

Wasserstand der Elbe bei Dresden am 28. Januar 19 Zoll unter 0.

Bekanntmachungen.

Edictalladung.

Durch die Erörterungen, welche bereits seit längerer Zeit, theils vor dem vormaligen Bergamte zu Johanneorgensstadt, theils vor dem vormaligen hiesigen Kreisamte, theils endlich vor dem unterzeichneten Gerichtsamte bezüglich des Besitzstandes der sogenannten **alten Nothenberger Bergschmiede** in Grandorf stattgefunden haben, ist ermittelt worden, daß dieses Besitzthum, bestehend aus einem Hause Nr. 4 des Brandcatasters und dem Flurstücke Nr. 5 des Flurbuchs von Grandorf, 23 □ R. Fläche enthaltend und mit 28,09 Steuer-Einheiten belegt, früher nach 4 Schichten bergrechtlich verliehen worden ist. In Bezug auf 2 Schichten sind die Eigenthumsverhältnisse festgestellt, dagegen sind die anderen 2 Schichten oder 64 Kurze zuletzt am 2. Juni 1787 bergrechtlich verliehen worden, und zwar folgenden Personen, den den Erben **Hanns Heinrich Blochschmidts**, Steigers und Knappschäftsältesten zu Schwarzenberg, zu den bei eines jeden Namen beigefügten Antheilen:

- 1) 12 $\frac{1}{2}$ Kur den hinterlassenen, ihren Namen nach unbekannt 4 Söhnen **Gottlieb Blochschmidts**, weiland Königlich Polnischen und Churfürstlich Sächsischen General-Acciseinnehmers zu Halle;
- 2) 17 $\frac{1}{15}$ Kur **Christian Friedrich Lang** in Grandorf;
- 3) 2 $\frac{1}{15}$ Kur **Johann Christian Friedrich Seydel** in Grandorf;
- 4) 2 $\frac{1}{15}$ Kur **Johanne Dorothee Jockisch** in Grandorf;
- 5) 4 $\frac{1}{15}$ Kur **Carl Escher** in Grandorf;
- 6) 3 $\frac{1}{5}$ Kur **Gottlieb Escher** in Grandorf;
- 7) 3 $\frac{1}{5}$ Kur **Michael Escher** in Grandorf;
- 8) 1 $\frac{1}{5}$ Kur **Johanne Christiane verm. Korb** in Großpöblla;
- 9) 1 $\frac{1}{5}$ Kur **Johanne Christiane Schubert** in Großpöblla;
- 10) 3 $\frac{1}{5}$ Kur **Hanne Christiane Richter** in Grandorf;
- 11) 12 $\frac{1}{2}$ Kur **Gottfried Heinrich Escher** in Wildenau.

Am 22. Januar 1861 ist eine freiwillige Bergschmiede veranstaltet worden, und hat dabei der Eisengießer **Carl Heinrich Seltmann** das höchste Gebot mit 235 \mathcal{R} . gethan. Derselbe hat hierauf seine vermeintlich dadurch erworbenen Rechte an den Hammerwerksbesitzer Herrn **Eduard Wilhelm Breitfeld** in Erla abgetreten, und Letzterer ist auch mit dem gedachten Besitzthum am 22. Febr. 1861 Seiten des Gerichtsamtes beliehen worden.

Die Erstehungsgelder sind mit 90 \mathcal{R} . sammt Zinsen davon zu jährlich 5 vom Hundert auf dem für das Grundstück angelegten Folium 226 des Grund- und Hypothekenbuchs für Grandorf hypothekarisch eingetragen und der Rest zum gerichtsamtslichen Depositem eingezahlt, auch soweit er nicht auf Kosten verwendet, bei der Sparcasse zinsbar angelegt worden.

Gegenwärtig handelt es sich um die Vertheilung der fraglichen Erstehungsgelder.

Da nun die bisherigen Erörterungen dazu geführt, daß muthmaßlich die oben unter 1—11 aufgeführten Personen sämmtlich, zum Theil bereits vor längerer Zeit verstorben sind, deren Erben aber keineswegs allenthalben zu ermitteln gewesen sind, und soweit solche ermittelt worden, dieselben zumeist die Erklärung abgegeben haben, daß sie mit Rücksicht auf die geringfügigkeit des Objectes und die Schwierigkeit ihrer Legitimation, sich ihrer etwaigen Rechte und Ansprüche begeben wollen, so hat das unterzeichnete Königl. Gerichtsamt mit dem Edictalerlaß zu verfahren beschlossen, behufs der Ermittlung sowohl des Lebens und Aufenthaltes der oben unter 1—11 aufgeführten Personen, als beziehentlich ihrer unbekannt Erben, sowie überhaupt aller derjenigen, welche an deren Verlassenschaft, insbesondere an die beregten Kurtheile Ansprüche zu erheben berechtigt und gemeint sind.

Dieselben werden daher hiermit geladen, in dem auf

den 16. Februar 1867

anberaumten Anmelddingstermine bei dem unterzeichneten Königl. Gerichtsamte in Person oder durch gehörig legitimirte Bevollmächtigte zu erscheinen, ihre Ansprüche anzumelden und zu bescheinigen unter der Verwarnung, daß die Nichterschiene für ausgeschlossen und ihrer Ansprüche, sowie resp. ihres Erbrechtes an den aus den obbezeichneten Kurantheilen sich ergebenden Ansprüchen an die Erstehungsgelder, sowie der ihnen etwa zustehenden Rechtswohlthat der Wiedereinsetzung in den vorigen Stand für verlustig werden geachtet, auch über diese Antheile den Rechten gemäß, beziehentlich als über erblofes Gut wird verfügt werden.

Diejenigen, welche sich angemeldet, haben hiernach mit dem eventuell zu bestellenden Contradictor binnen 6 Wochen zu verfahren und

den 6. April 1867

der Introtulation der Akten, sowie **den 6. Mai 1867** der Eröffnung eines Erkenntnisses gewärtig zu sein.

Auswärtige Interessenten sind verbunden, bei fünf Uhr. Strafe Bevollmächtigte am hiesigen Orte zur Annahme künftiger Ladungen zu stellen und dieselben durch gerichtlich anerkannte Vollmachten zu legitimiren.

Schwarzenberg, den 14. Novbr. 1866.

Das Königl. Gerichtsamt.
Wichmann.

Zu den Wahlen.

Zu Sonnabend den 26. c. Nachmittag hatte das Weissenfeller Local-Comité seine Vertrauensmänner von Stadt und Land zu einer Versammlung im Gasthof „zum Hirsch“ eingeladen. Trotz des schlechten Wetters war die Versammlung sehr zahlreich, namentlich vom Lande besucht; auch einige Herren des Zeiger Local-Comité's waren erschienen. — Nachdem von einzelnen Rednern die Eigenschaften der verschiedenen durch die öffentlichen Blätter empfohlenen Candidaten beleuchtet worden waren, entschied sich die ganze Versammlung einstimmig und lebhaft für den vom Comité aufgestellten Candidaten Kreisrichter **Forstmann** in Dringenberg. Alle Anwesenden versprachen, in ihren Heimathskreisen für genannten Candidaten zu wirken.

Gulden 200,000, 50,000, 15,000, 10,000,

2 mal 5,000, 3 mal 2,000, 6 mal 1,000, 15 mal 500, 30 mal 400 u. u. müssen in der am **1. März 1867** stattfindenden Ziehung der von der Regierung garantirten großen Gelderloosung gewonnen werden.

Loose zu dieser Ziehung erlasse ich: halbe à \mathcal{R} . 1., ganze à \mathcal{R} . 2., 6 Stück \mathcal{R} . 10., 13 Stück \mathcal{R} . 20., gegen Einwendung des Betrages. Auf Verlangen auch gegen Postvorschuß.

Carl Schäffer,
in Frankfurt a. M.

Zur Beachtung! Ich mache ausdrücklich darauf aufmerksam, daß man mit der Einlage von nur \mathcal{R} . 2 schon am **1. März 200,000 fl.** gewinnen kann.

Müller's Belle vue.

Freitag den 1. Februar

Grosser Volks-Maskenball
im brillant-decorirten Saale.

Von 7 $\frac{1}{2}$ Uhr an **Doppel-Concert** (Streich- und Militair-Musik) verbunden mit großen komischen Aufführungen; um 9 Uhr **Polonaise mit Corsofahrt.**

Billets vorher bei **G. Pahl**, Leipzigerstr., **H. Dittler**, gr. Ulrichstr. Herren 15, Damen 7 $\frac{1}{2}$ \mathcal{R} . An der Casse Herren 20, Damen 10 \mathcal{R} .

Es wird diesmal nur eine bestimmte Zahl **Billets** ausgegeben.

Nur Masken ist bis 11 Uhr der Zutritt im innern Saale gestattet.

W. Prautzsch.

Bezugnehmend auf obige Annonce mache ich ein geehrtes Publikum darauf aufmerksam, daß ich mit einer **reichhaltigen eleganten Masken-Garderobe** im Lokale selbst am Ballabend anwesend sein werde, und bitte um geeigneten Zuspruch. **Fr. Gottschalk.**

In der Schwemme

Donnerstag Wursfest.

W. Rapsilber.

Einen Lehrling für unser Geschäft, der bald antreten kann, suchen

C. G. Fritsch & Co.

Gasthofs-Verpachtung.

Ein sehr frequenter Gasthof mit elegantem Tanzsalon, in einer kleinen Stadt der Prov. Sachsen steht durch mich zu verpachten. Die Entrée-Einnahme beträgt über 400 \mathcal{R} . pr. Jahr. Alles Nähere auf Franco-Anfragen mit Angabe der Vermögensverhältnisse durch den Agent **Sermann Güttich** in Weissenfels Nr. 316.

Ein Ziegel

in Nähe einer Stadt und Eisenbahn in naheliegender Gegend hiesigen Kreises mit 10 Morgen Feld und Garten ist zu verkaufen. Forderung 4500 \mathcal{R} . mit 1000 \mathcal{R} . Anzahlung.

Agent **H. Güttich** in Weissenfels.

Einen dreijährigen Esel verkauft die Fasanerie **F. J. Seydewitz.**

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Dr. Pattison's Sichtwatte lindert sofort und heilt schnell

Gicht, Rheumatismen

aller Art, als: Gesicht's-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht, Magen- und Unterleibschmerz u. u. In Packeten zu 8 \mathcal{R} . und zu 5 \mathcal{R} . bei Herren **Helmbold & Co., Leipzigerstr. 109.**

Gr. Klausstraße 11

ist eine elegante Wohnung zu vermieten.

Auf der Königl. Domaine Sittichenbach b. Eisleben sind zwei Verwalterstellen zu besetzen.

Ein Sohn achtbarer Eltern, der Lust hat Honigfuchsbäckerei zu erlernen, kann zum 1. April in die Lehre treten bei

Carl Booch,
frh. **C. H. Hohlstein.**

Fräulein **C. Schulse** zu Beesen zu ihrem 20. Wiegenfeste ein dreimal Donnerndes Hoch, daß sich alle Bierfeibel überschlagen.

Zu den Wahlen für den Norddeutschen Reichstag.

Aus Dürrenberg den 27. Januar wird uns berichtet: Heute wurde in diesem Bahnhofs-Local eine zahlreich besuchte Versammlung liberaler Wahlmänner abgehalten, um über den für das Norddeutsche Parlament aufzustellenden Kandidaten einen festen Beschluß und eine Einigung herbeizuführen. Rechts-Anwalt Wölkel aus Lützen trat selbst als Bewerber auf und wurde von der Versammlung mit großer Majorität beschloffen, für den Wahlkreis Merseburg den Rechts-Anwalt Wölkel zum Candidaten der liberalen Partei aufzustellen. Außerdem wurde von dem amwesenden Kreis-Richter Kindfleisch aus Merseburg der Regierungs-Rath Jordan aus Merseburg als Candidat der altliberalen Partei in Vorschlag gebracht, dessen Wahl auch von der hiesigen altliberalen und conservativen Partei Unterstützung finden dürfte.

In Magdeburg sind jetzt drei Candidaten, und zwar Abg. v. Unruh von der Fortschrittspartei, Oberbürgermeister Hasselbach von den National-Liberalen, und General v. Franke von den Conservativen aufgestellt. In Halberstadt ist für den Kreis Halberstadt-Scherleben und der Grafschaft Wernegerode der Reg.-Rath a. D. Seubert vorgeschlagen worden, während eine Wahlversammlung in Scherleben sich für den früheren Justizminister v. Bernuth ausgesprochen hat; conservativer Candidat ist der Graf Ditze zu Stolberg-Wernegerode. Auch im Wahlkreis Langensalza-Mühlhausen ist Hr. v. Bernuth neben dem Kreisrichter Bertram als Candidat aufgestellt. Eine Versammlung von liberalen Wählern des Kreises Neuhaudenleben hat sich für den Grafen Schwerin-Pugarc entschieden. In Gardelegen ist von den Conservativen, nachdem der Ministerpräsident Graf v. Bismarck ein Mandat abgelehnt, der Graf Schulenburg-Wehendorf aufgestellt worden.

In Köln wurde am 27. die Kandidatur des Schriftstellers Heinrich Bürgers in einer Gütznich-Versammlung von mehr als 3000 Personen bestätigt.

In Hamm-Soest ist Abg. v. Bokum-Dolffs Kandidat der Liberalen.

Für Sieg-Waldbroel ist Gottfried Kinkel in Vorschlag gebracht.

In Iserlohn haben die Lassallianer Herrn Wilt. Hasenclever in Halber aufgestellt.

In Cleve hat der Obertrib. R. Abg. Peter Reichensperger die Kandidatur angenommen.

General v. Steinmeier ist in dem Wahlkreise Züllichau-Grossen als Candidat für das Parlament aufgestellt und hat sich zur Annahme der Wahl bereit erklärt. Die Conservativen des Kreises Wittlich-Berncastel in der Rheinprovinz stellten den General Herwarth v. Bittenfeld dem liberalen Candidaten, jetzigen Abgeordneten Friedrich Herrmann entgegen.

In Landsberg-Soldin ist der conservative Kandidat der Regierungsrath a. D. v. Kalkreuth, der der Fortschrittspartei der Baron v. Baer ist.

In der am 24. d. M. zu Briesen stattgehabten Wahlmänner-Versammlung des Overbarnimer Kreises ist Kreisgerichtsrath Pannier von den Liberalen als Candidat gewählt worden. Die Altliberalen und Conservativen sind thätig für den Finanzminister v. d. Heydt.

Eine conservative Wählerversammlung in Stralsund hat sich für den Fürsten von Putbus entschieden.

Aus Wittstock wird mitgetheilt, daß in einer am 26. d. dort stattgefundenen Wahlversammlung der Professor Mommsen in Berlin einstimmig als Candidat der Spriegnis aufgestellt ist.

In einer am 19. d. M. zu Raftenburg abgehaltenen Wählerversammlung der Wahlkreise Friedland-Gerdauen-Raftenburg wurde mit überwiegender Majorität der frühere Abgeordnete v. Saucken-Georgensfelde als alleiniger Candidat der liberalen Partei aufgestellt.

In Frankfurt a. M. ist noch keine Entscheidung getroffen. Der Staatsminister a. D. v. Bethmann-Hollweg hat auf die Kandidatur verzichtet. Es heißt, ein Theil der Demokraten wolle nicht wählen.

Professor v. Treitschke in Kiel will nicht als Parlaments-Candidat auftreten. Als Grund giebt derselbe den Umstand an, daß er erst seit einigen Monaten Preuze und mithin noch nicht wählbar sei.

Das Polnische Central-Wahl-Comité für die Abgeordneten-Wahlen zum Norddeutschen Reichstage in der Provinz Posen hat im Einverständniß mit den Kreis-Delegirten jetzt die Candidatenliste festgestellt. Die aufgestellten Candidaten gehören sämtlich der entscheidenden National-Partei an; vier von ihnen sind wegen Betheiligung an der National-Organisation zur Unterstützung des Polnischen Aufstandes von 1863 vom Staats-Gerichtshofe zu Freiheitsstrafen verurtheilt worden.

Die „Volksztg.“ veröffentlicht das folgende Schreiben des Prof. Birchow:

Der Umstand, daß an verschiedenen Orten einzelne aus dem Zusammenhange gerissene Stellen von mir veröffentlicht worden sind, hat über meine Stellung gegenüber den bevorstehenden Wahlen allerlei widerprüchliche Auffassungen hervorgerufen. Ich sehe mich daher genöthigt, in Kürze Folgendes zu bemerken: 1) Die Gründe, welche mich bestimmen, eine Candidatur abzulehnen, sind ganz und gar persönliche. Ich sehe mich vor allen Dingen die Zeit, um abhaltend eine politische Thätigkeit zu üben. Nebenbei habe ich bei der heutigen Gestaltung der Verhältnisse, die mich nöthigt, gegen frühere Freunde zu kämpfen, auch nicht die Neigung, über das preussische Abgeordnetenhaus hinaus an parlamentarischen Ver-

handlungen Theil zu nehmen. 2) Ich habe für die Amerision gestimmt und halte den norddeutschen Bund für ein notwendiges Stadium auf dem Wege der deutschen Einheit, wie nun einmal die Verhältnisse liegen. Ich habe demnach keinen politischen Grund, der mich von einer Theilnahme an der Thätigkeit für Herstellung einer norddeutschen Bundesverfassung abhält; im Gegentheil werde ich außerhalb des Parlamentes meinen geringen Einfluß stets im Sinne einer möglichst regen Theilnahme für den gedachten Zweck anwenden. 3) Ich habe allerdings erklärt, daß ich mich verpflichtet fühle, falls ich überhaupt mich um ein Mandat bewerben würde, in meinem alten Wahlkreise als Candidat aufzutreten; ich habe aber auch meine Freunde in Saarbrücken wiederholt ersucht, von meiner Candidatur abzuweichen. Berlin, am 26. Januar 1867. R. Birchow.

Man schreibt aus Westphalen: Im Wahlkreise Arnberg-Meschede-Diipe ist jetzt, da Dr. Eioen definitiv erklärt hat, ein Mandat nicht annehmen zu können, der bisherige Abg. Krosch von liberaler Seite aufgestellt. Der als früheres Herrenhausmitglied bekannte Graf v. Westphalen auf Haus Laer, der sich mit der Wahl eines liberalen Kandidaten ebensovienig einverstanden erklären kann, als mit der ministeriellen Kandidatur des Oberpräsidenten von Duesberg und einen Kandidaten gewählt wissen will, der sich den „Sinn für ewiges unwandelnbares Recht“ offen gehalten hat, ladet zu einer Wählerversammlung am 30. d. nach Grevenbrück ein.

Die Partei der Sozialdemokraten in Eberfeld-Barmen ist in sich gespalten; das dortige „sozial-demokratische“ Wahlcomité hat ein Flugblatt voll der heftigsten Schmähungen gegen den Redakteur des „Sozial-Demokrat“, Dr. F. v. Schweizer herausgegeben.

Im Inhaltischen hat der frühere Minister Dr. Habiß die Kandidatur abgelehnt. Die meisten Aussichten haben dort der frühere Minister Köppe und Kreisgerichtsrath Holkmann.

Der Obergerichtsanwalt Henkel zu Kassel giebt in der „Hess. Morgenzeitung“ folgende Erklärung ab, der man Aufrichtigkeit nicht wird absprechen können: „Am 9. Januar d. J. fragte mich aus meinem bisherigen Landtagswahlbezirk Herr Bürgermeister Weiß zu Hofgeismar brieflich, ob ich eine Wahl zum Parlament annehmen würde. Ich antwortete ihm: meine Betheiligung an den politischen Dingen der Jahre 1847, 1848, 1849 und 1850 habe meine Praxis ruinirt. In 1851 wieder hergestellt, sei sie durch die 2monatliche Haft auf Spangenberg in 1852 und 1853 nochmals ruinirt worden. Die ganze Campagne kostete mich mindestens 5000 bis 6000 Thlr. Mehrmonatliche Entfernung vom Haus würde mein Geschäft abermals stark beschädigen. Das könne ich nicht tragen, zumal umsonst. Lege man aber besonderen Werth auf meine Annahme, so möge man mir vorher täglich 10 Thaler Diäten garantiren und solche gleich nach erfolgter Wahl für zwei Monate voraus bezahlen. Sapientia sat!“

Vermischtes.

Gladbach. Trotz der vielfach durch die Presse als warnende Beispiele gemeldeten Unglücksfälle in Folge des leichtfertigen Gebrauchs der Schießwaffe, vermindert sich das Vorkommen derselben durchaus nicht. So hat sich am 20. d. M. am hiesigen Blumberge ein derartiger Vorfall ereignet. In das Haus eines dortigen Besitzers begab sich ein Brautpaar zum Besuche, ohne daß zu letzterem gerade eine besondere Veranlassung vorlag, indem zwischen den Besuchten und den Besuchern weder ein freundschaftliches noch ein feindliches Verhältniß obwaltete. Als das Brautpaar eingetreten und von einem Knechte des Hausherrn, der sich mit den übrigen Hausgenossen beim Kaffeetrinken befand, begrüßt worden war, erhob sich der Hausherr mit den offenbar sberend gesprochenen Worten: „Nun wer von Euch Weiden soll jetzt dran?“ Darauf nimmt er aus einer Lebensstube ein Gewehr, schlägt auf die Braut an, drückt ab und — die Unglückliche sinkt, am Halse schwer verletzt, zu Boden und befindet sich, wie wir hören, in Lebensgefahr. Eine besondere Tragik liegt noch in dem Umstande, daß der wegen dieses Vorfalles verhaftete Mann bereits im Jahre 1865 drei Monate Gefängnißstrafe erlitten hat wegen einer durch einen unglücklichen Zufall hervorgerufenen Mißhandlung, welche den Tod eines Menschen zur Folge hatte.

In Spanien sind unerhörte Massen Schnee's gefallen, besonders in Valencia und Leon. Die Eisenbahn nach den Norden ist ganz verschneit; der Schnee liegt an tiefen Stellen über 12 Fuß hoch. In Oviedo ist so viel Schnee gefallen, daß man fürchtete, er würde die Dächer eindrücken. In Oberitalien und in der Südschweiz unterbricht der Schnee alle Verbindungen und sogar stellenweise die telegraphische Communication.

Ueber die Wirkungen des letzten See Sturm's schreibt man der „A. Z.“ aus Neapel vom 16. Jan.: Ein seit dem 11. d. M. wehender Sirocco-Sturm, welcher immer heftiger und heftiger bis zum furchtbaren Orkan anschwoll, hat gestern Nacht in unserm Hafen eine entsetzliche Katastrophe herbeigeführt; 30 größere und kleinere Handelsschiffe, worunter auch österreichische, griechische und preussische, sind zu Grunde gegangen. Der Schaden wird nach Millionen geschätzt; Menschenleben sind 4 zu beklagen, aber die Zahl der Verwundeten ist nicht unbedeutlich. Auch auf der Rhebe von Bajä sind 4 Schiffe zu Grunde gegangen; die verlorenen griechischen und die italienischen Brigantinen waren größtentheils mit Getreide oder Colonialwaaren beladen. Mehrere große hiesige Handelshäuser, sowie Firmen von Livorno und Genua, sind durch so enorme Verluste tief erschüttert.

Aus Köln meldet man: In dem benachbarten Städtchen Brühl kehren in diesen Tagen viele Aerzte ein, um Aufschluß zu erhalten über eine verhängnisvolle Krankheit, welche dort unter jungen Mädchen ausgebrochen ist, die in den meisten Fällen einen tödtlichen Ausgang hat und die Leichen noch wie durch furchtbare Krämpfe verunstaltet. Un-

fangs glaubte man das Trinkwasser als Ursache der Krankheit verdächtigen zu dürfen, der Umstand jedoch, daß nur Mädchen von der Krankheit befallen wurden, scheint diesem zu widersprechen.

Aus einer kleinen Stadt Ungarns wird als Curiosum nachstehende Thatsache gemeldet. Man hatte eine Feuerwehre nach englischem Muster errichtet, bereitete nun ein großartiges Exercitium im Lösschen vor und baute zu diesem Zwecke ein Gerüstwerk aus Holz in der Nähe der Stadt zum Anzünden. Als das Exercitium im besten Gange war, erhob sich plötzlich ein Sturmwind; brennende Schindeln u. flogen in die Stadt und 37 Häuser geriethen in Brand.

Das Journal „La Meuse“ berichtet aus Brüssel die Ankunft von 53 entlassenen Soldaten von der belgisch-mericanischen Legion. Sie waren am 18. December v. J. in Vera-Cruz zugleich mit 800 zurückkehrenden Franzosen eingeschifft und am 14. Januar in St. Nazaire ausgeschifft worden. Dort hatte man ihnen ein Eisenbahn-Billet nach Paris und 2 Frs. je Mann gegeben, in Paris dann ein Billet nach Brüssel und nochmals 1 Frs. 80 C. In Brüssel waren sie ganz ausgehertelt und ohne alle Mittel angelangt, so daß sie in den Straßen bettelten. Sie haben sich bei dem mericanischen Consulate gemeldet, denn man ist ihnen noch zwei Monate Sold und 25 Pfaster schuldig, doch werden die Reisesofen abgezogen und so werden diese armen Gesellen ungefähr gar nichts erhalten.

Nach einer Beschreibung, welche das Melbourneer Wochenblatt Australasian mittheilt, ist in dem Waldesdickicht bei Dandenong (in der südastralischen Colonie Victoria) ein Riesbaum entdeckt worden, welcher eine Höhe von 392 Fuß oder mit Hinzurechnung der abgebrochenen Krone, die sich nach anderen unversehrten Exemplaren jener Wildnis auf 30 Fuß veranschlagen läßt, von 420 Fuß besitzt. Es ist eine Eucalyptus amygdalina (der Pfeffermünzbaum oder auch der hängende Gummibaum von Bantiemensland). Nur noch die californische Wellingtonia gigantea, von welcher ein Exemplar in der Höhe von 450 Fuß bekannt ist, macht dem australischen Baumriesen den Rang streitig. Um sich die Dimensionen zu veranschaulichen, erinnere man sich daran, daß die Thürmspitze des Straßburger Münsters, die höchste in Europa, sich nicht mehr als 466 Fuß über die Erde erhebt.

Gesetz-Sammlung.

Das am 28. Januar ausgegebene 8. Stck der Gesetzsammlung enthält unter Nr. 6325. das Patent wegen Beschnahme der Herzogthümer Holstein und Schleswig. Vom 12. Januar 1867; unter

Nr. 6326. die Allerhöchste Proclamation an die Einwohner der Herzogthümer Holstein und Schleswig. Vom 12. Januar 1867; unter

Nr. 6327. die Verordnung, betreffend die Vereidigung der Beamten in den mit der preussischen Monarchie vereinigten Landestheilen. Vom 22. Januar 1867; unter

Nr. 6328. die Verordnung, betreffend die Aufrechterhaltung der Interessen des öffentlichen Dienstes in dem ehemaligen Königreich Hannover. Vom 24. Januar 1867; und unter

Nr. 6329. die Bekanntmachung, betreffend die Allerhöchste Genehmigung der unter der Firma: „Eisener Maschinenbau-Aktiengesellschaft“ mit dem Sitze zu Essen errichteten Actien-Gesellschaft. Vom 19. Januar 1867.

Wissenschaftliche und Kunst-Notizen.

Das Verzeichniß für den deutschen Buchhandel enthält die vorläufige Ankündigung eines neuen größeren Unternehmens der Verlagsbuchhandlung J. A. Brockhaus in Leipzig, welches das deutsche Publikum in hohem Grade interessieren wird. Es betrifft das nahe bevorstehende Erscheinen einer vollständigen neuen Uebersetzung von Shakespeares dramatischen Werken, mit Einleitungen und erläuternden Anmerkungen. Derselbe wird von Friedrich Bodenstedt, dem form- und sprachgebundenen Dichter des „Mirza Schafiq“, herausgegeben, unter Mitwirkung von Nicolaus Delius, dem berühmten Textkritiker, nach dessen Textrevision die Uebersetzungen gefertigt werden und der dieselben vor dem Drucke revidirt, Otto Silbemeister, Paul Henke, Hermann Kurz u. a. — Wie man aus London schreibt, ist dort das Project aufgelaucht, auf dem Aemselhof vor dem Tempelgarten — wenn nämlich dieser Kai erst fertig gebaut ist — eine bronzene Bildsäule Shakespeares zu errichten. Ein ungenannter Gentleman im Athenäum anbietet sich, einstmals 50 Guineen Prämie für den besten Entwurf, 20 für den zweit und 10 für den drittbesten zu erlegen. Ein alter Tempelgarten ist der Schauplatz einer berühmten Scene in Heinrich VI., 2, 4, indem Shakespeare dahin das Mischen der rothen und der weißen Roje verlegt, womit Englands nach den Rosen benannter dreißigjähriger Krieg begann. — Die 1865 gegründete deutsche Dancergesellschaft, welche unter dem Protectorate des Königs Johann von Sachsen steht, zählt gegenwärtig in runder Zahl 80 Mitglieder in Nord- wie in Süddeutschland. Beitragsanmeldungen neuer Mitglieder sind an den Secretär des Vereins, Professor Böhmmer in Halle zu richten. — Wie verlautet, wird am 31. Januar, dem Todestage Friedrich Rückerts, an mehreren Orten Deutschlands eine würdige Todtenfeier vorbereitet und ist mehrfach daran gedacht worden, deren Ertrag der von Koburg aus angeregten Sammlung für ein Rückert-Denkmal zuzuwenden. — Das Lindenerische preisgekörnte Trauerspiel „Brutus und Cato“ ist nunmehr in Leipzig und Berlin zur Aufführung gekommen. Die Urtheile der hervorragenden kritischen Blätter stimmen dahin überein, daß die Dichtung kein dramatisches Kunstwerk sei, weil ihr dazu das erste Erforderniß, die einheitliche Handlung, fehle, daß aber Einzelheiten, namentlich der dritte Act und in diesem die Sterbende der Marcia von außerordentlicher Wirkung wären. Das bedeutende Talent des Dichters (Gymnasiallehrer in Rudolstadt) wird von allen Blättern anerkannt. Das Werk ist auch im Buchhandel erschienen. — Wie die „Medienb. Ztg.“ meldet, wird die Stelle eines Intendanten des Hoftheaters zu Göttingen, welche sich durch den Rücktritt von Gustav zu Puttkamer erledigt, der ebenfalls in literarischen Kreisen wohlbekannte Regierungsrath Alfred v. Wolzogen in Breslau übernehmen. — Der bekannte Pianist Hans v. Bronnart, der seit Balons's Begegnung von Berlin die von der Gesellschaft der Musikfreunde arrangirten Concerte dirigirt, ist zum Intendanten des Hoftheaters in Hannover ernannt. — Hofrath v. Nagmond, bekannt als diejenige Persönlichkeit, deren Einfluß auf die Leitung der beiden Hoftheater in Wien seit Jahren ein maßgebender war, ist in den Ruhestand versetzt worden, ein Ereigniß, das daselbst nicht geringes Aufsehen gemacht hat. — Der König von Bayern hat den Antrag der Hofmusikintendant auf Einführung der Pariser Orchesterstimmung bei der Hofkapelle genehmigt. — Direktor Wirring in Prag hat vor Kurzem eine bis jetzt noch unbekannt kleine Operette von Glück kauftlich an sich gebracht, welche noch im Laufe der Saison zur Aufführung kommen soll. Sie führt den Titel: „l'arbre enchante“ und wurde nur einmal und zwar in Versailles im Jahre 1775 par les comedies italiens ordinaires du Roi aufgeführt. — Der bekannte dramatische Dichter Vonjard in Paris ist von Kaiser Napoleon zum Bibliothekar des Elisee ernannt worden. — Wie man aus Berlin schreibt, ist mit dem Bildhauer Vegas jetzt ein Contract dahin abgeschlossen worden, daß die Ausführung des Schiller-Denkmal's einem anderen Künst-

ler übertragen werden soll, wenn sich am 1. October 1868 überleben läßt, daß Vergas es bis zum 1. October 1869 nicht fertig schaffen werde. In Gotha geht man damit um, dem kürzlich verstorbenen Hofmaler Emil Tafels ein Denkmal zu errichten. Bereits hat sich ein Comité gebildet, welches Beiträge sammelt. In der „A. Z.“ wird empfohlen, bei der Feststellung des Namens u. d. darauf Bedacht zu nehmen, daß das Denkmal zugleich mit einem Erinnerungsmal an des Malers Vater, den altbekannten Humanisten Friedrich Jacobs, der ebenfalls in Gotha verstorben ist, in Verbindung gebracht werde. — Das Naujohann zu Freyburg, welches die Königin Victoria ihrem vermöglichen Gemahl erichten läßt, hat bis jetzt 150,000 Pfd. St. gekostet. Noch soll dabei dasselbe nicht sobald vollendet sein. — Die „Pfälzer Zeitung“ berichtet von einem Act unerhörter Rohheit, der am Dom zu Speyer verübt wurde. Die unteren sechs Sculpturen an den drei Westthüren, von der Weiserhand Neun's verfertigt, wurden, wahrscheinlich in der Neujahrsnacht, jämmtlich verunstaltet. Am meisten beschädigt sind die sinnbildlichen Figuren der beiden Seitenthüren, denen mit einem schweren Werkzeug die Gesichter abgeschlagen sind. — Frankreich hat in diesen Tagen zwei berühmte Männer durch den Tod verloren, Victor Cousin und Jean Auguste Dominique Ingres. Der Erstere hat sich besonders als Philosoph einen Namen gemacht. Der Andere war Oberlehrer der sogenannten klassischen Schule der neueren französischen Kunst. — Französische Blätter melden auch den Tod des Malers Victor Adam, der in Deutschland hauptsächlich durch seine Lithographien bekannt geworden ist. Die bedeutendsten seiner Bilder befinden sich in der Galerie zu Versailles. — In Wien starb der Naturforscher Prof. Dr. Diefing, Mitglied der Akademie der Wissenschaften. Als Botaniker und Mineralog einen hohen Rang einnehmend, hat er sich seinen Verdienst doch wesentlich durch seine Thätigkeit am zoologischen Cabinet gegründet, wo er nach Bremser's Tode die Wiener helminthologische Schule vertrat.

Hallscher Tages-Kalender.

Wittwoch den 30. Januar:

Kirchliche Anzeigen.
Zu Neumarkt: Ab 6 Bibelstunde Pastor Hofmann.
Universitäts-Bibliothek: Nm. 2-4 (s. d. End.).
Zoologisches Museum: Nm. 1-3 im Universitäts-Gebäude.
Königl. Darlehnskass.: Geschäftslokal im Königl. Bankgebäude. Der Vorstand ist in den Wochentagen von 9-10 Uhr Vormittags, Sonnabends hingegen nur von 8-9 Uhr Vormittags anwesend.
Börseversammlung: Nm. 8 im Stadtschießgraben.
Städtisches Leibhaus: Expeditionsstunden Nm. 8-2.
Städtische Sparkasse: Kassenstunden Nm. 8-1, Nm. 3-4.
Sparkasse f. d. Saalkreis: Kassenstunden Nm. 9-1 gr. Schlamml. 10 a.
Spar- und Vorsparverein: Kassenstunden Nm. 2-6 Bräckerstr. 13.
Naturwissenschaftlicher Verein: Ab. 6-9 Bibliothek u. Lesezimmer in der Laube.
Naturwissenschaftlicher Verein: Ab. 7-10 h. Sandberg 15.
Naturwissenschaftlicher Verein für Sachsen u. Thüringen: Ab. 8 im „gold. Ring“.
Stenographischer Verein nach Soltau: Ab. 8 in Schlüter's Restauration.
Vortrag des Prof. Dr. Gortze über Schiller: Ab. 6-7 im Volkshausgebäude.
Männerchor: Ab. 8 Uebungsstunde im Schiller's Restauration.
Theater: „Das Gefängniß“, Lustspiel. Hierauf: „Wenn die Preußen heimwärts ziehn“, Schwank.
Babel's Bade-Anstalt im Fürstenthal. Frisch-temliche Bäder: für Herren täglich Vormittags 9, Nachm. 5 Uhr; für Damen täglich Nachm. 2 Uhr. Alle Arten Bannenebäder zu jeder Zeit des Tages. Sonn- und Feiertags Nachmittags ist die Anstalt geschlossen.

Eisenbahnfahrten. (C = Courierzug, S = Schnellzug, P = Personenzug, G = gemischter Zug.) Abgang in der Richtung nach:
Berlin 3 u. 55 M. Nm. (C), 7 u. 45 M. Nm. (P), 1 u. 15 M. Nm. (P), 6 u. Nm. (S).
Leipzig 6 u. 15 M. Nm. (G), 7 u. 36 M. Nm. (P), 10 u. 35 M. Nm. (G), 1 u. 20 M. Nm. (P), 7 u. 15 M. Nm. (P), 8 u. 45 M. Nm. (S).
Magdeburg 7 u. 45 M. Nm. (S), 9 u. Nm. (G), 1 u. 10 M. Nm. (P), 6 u. 50 M. Nm. (P), 8 u. Nm. (G, übern. i. Cothen), 11 u. 5 M. Nm. (P).
Nordhausen 7 u. 50 M. Nm. (G), 1 u. 35 M. Nm. (G), 7 u. 15 M. Nm. (G).
Thüringen 5 u. 10 M. Nm. (P), 8 u. 30 M. Nm. (G), 11 u. 21 M. Nm. (S), 11 u. 45 M. Nm. (P), 7 u. 20 M. Nm. (P - bis Gotha), 11 u. 21 M. Nm. (S).
Personenposten. Abgang von Halle nach: Cönnern 9 u. Nm. — Köbejn 4 u. Nm. — Hopleben 3 u. Nm. — Salzmünde 9 u. Nm. — Wettin 4 u. Nm.

Fremdenliste.

Angelommene Fremde vom 28. bis 29. Januar.
Kronprinz. Frau Dr. Neelan a. Leipzig. Die Hrn. Kaufm. Meyer a. Berlin, Pfeiffer a. Frankfurt a. M., Wertheim a. Bamberg, Heinrichs a. Elberfeld.
Stadt Zürich. Die Hrn. Kaufm. Graf a. Schas, Richter a. Dessau, Schöfer a. Bamern, Niermeyer a. Bremen. Hr. Fabrik-Dir. Simon a. Gotha.
Hr. Fabrikist. Albert a. Wehrich.
Goldner Ring. Hr. Prof. v. Besold m. Fam. a. Breslau. Hr. Buchh. v. Borch a. Leipzig. Hr. Hauptm. Gummam a. Wüdingen. Hr. Dr. Rochtrob a. Berlin. Die Hrn. Kaufm. Niemer a. Kassel, Dietrich a. Wetzburg, Hohmann a. Köln, Müller a. Stettin, Hartmann a. Würzburg, Wölfer a. Berlin.
Goldner Löwe. Die Hrn. Kaufm. Voigt a. Wittenberg, Ludwig a. Berlin, Ostler a. Erfurt, Richter u. Friedrich a. Magdeburg, Knauth a. Bremen, Koppel a. Passau, Nothe a. Kandelbrück, Fjohr a. Frankfurt a. M., Böhme a. Weimar, Sommerfeld a. Perleberg. Dr. Mehan. Hellings m. Frau a. Berlin.
Stadt Hamburg. Se. Erl. Graf Colberg, Kopka m. Dienerschaft a. Kopka. Hr. Dr. med. Fabian m. Gem. a. Heiligenfeld. Die Hrn. Kaufm. Jacoby a. Leipzig, Hüniger u. Cobsersky a. Erfurt, Achin a. Berlin, Werner a. Graunenberg, Verlich a. Elberfeld, Pflüger a. Breslau, Bernerich a. Gotha, Helwig a. Magdeburg.
Mente's Hôtel. Hr. Fabrikist. Schade a. Zeitz. Die Hrn. Kaufm. Apels a. Gröbzig, Brähme a. Sangerhausen, König a. Gr. Döbbersleben, Bode a. Berlin, Neni a. Leipzig.

Meteorologische Beobachtungen.

	28. Januar.	Morgens 6 Uhr.	Nachm. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Luftdruck	335,16 Par. L.	334,28 Par. L.	332,96 Par. L.	334,13 Par. L.	
Dunstdruck	2,62 Par. L.	3,32 Par. L.	3,48 Par. L.	3,14 Par. L.	
Rel. Feuchtigk.	89 pCt.	87 pCt.	90 pCt.	89 pCt.	
Luftwärme	4,4 G. Rm.	7,4 G. Rm.	7,5 G. Rm.	6,4 G. Rm.	

Telegraphischer Börsenbericht von Herrn Robert Leopold.

Berlin den 29. Januar 1867.
Spiritus: Tendenz: unverändert. loco 17 $\frac{1}{2}$. Januar 17. April/Mai 17 $\frac{1}{2}$. Gef. 10,000 Quart.
Woggen: Tendenz: schwankend. loco 56 $\frac{1}{2}$, 57 $\frac{1}{2}$. Januar 57 $\frac{1}{2}$. Frühjahr 56 $\frac{1}{2}$. Juni/Juli 55 $\frac{1}{2}$.
Rübel: Tendenz: matt. loco 11 $\frac{1}{8}$. Januar 11 $\frac{1}{8}$. April/Mai 11 $\frac{1}{8}$.
Fondsbörse: fest.

Bekanntmachungen.

In dem Konkurse über das Vermögen des Seilermeisters **Heinrich Julius Doebel** hier selbst ist zur Anmeldung der Forderungen der Konkurs-Gläubiger noch eine zweite Frist bis zum 14. Februar er. einschließlich festgesetzt worden. Die Gläubiger, welche ihre Ansprüche noch nicht angemeldet haben, werden aufgefordert, dieselben, sie mögen bereits rechts-hängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zu dem gedachten Tage bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden.

Der Termin zur Prüfung aller in der Zeit vom 16. Noobr. v. J. bis zum Ablauf der zweiten Frist angemeldeten Forderungen ist auf **den 21. Februar d. J. Vormittags 11 Uhr**

vor dem Kommissar Herrn Gerichts-Assessor **Guttsche** im Kreisgerichtsgebäude, Terminzimmer Nr. 24 anberaumt, und werden zum Erscheinen in demselben die sämtlichen Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen angemeldet haben. Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seine Wohnung hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften, oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwälte **v. Nadecke, v. Bieren, Seeligmüller, Fritsch, Fiebiger, Göcking, Wilke, Niemer, Glöckner, Schliekmann** und **Kruckenberg** zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Halle a. d. Saale, am 20. Januar 1867.
Königl. Preuß. Kreisgericht,
I. Abtheilung.

In dem Konkurse über den Nachlaß des am 23. Juli 1866 hier selbst verstorbenen Buchhändlers **Otto Hermann Berner** ist zur Anmeldung der Forderungen der Konkurs-Gläubiger noch eine zweite Frist bis zum 25. Febr. d. J. einschließlich festgesetzt worden. Die Gläubiger, welche ihre Ansprüche noch nicht angemeldet haben, werden aufgefordert, dieselben, sie mögen bereits rechts-hängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zu dem gedachten Tage bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden.

Der Termin zur Prüfung aller in der Zeit vom 1. Januar 1867 bis zum Ablauf der zweiten Frist angemeldeten Forderungen ist auf **den 5. März d. J. Vormittags 10 Uhr**

vor dem Kommissar Herrn Gerichts-Assessor **Schmidt** im Kreisgerichtsgebäude, Terminzimmer Nr. 10, anberaumt, und werden zum Erscheinen in demselben die sämtlichen Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen angemeldet haben. Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften, oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwälte **Seeligmüller, Schliekmann, Kruckenberg, Göcking, Glöckner, Fritsch, Fiebiger, Wilke, Niemer, v. Nadecke** und **v. Bieren** zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Halle a. d. S., am 21. Januar 1867.
Königl. Preuß. Kreisgericht,
I. Abtheilung.

Ein in einer Provinzialstadt vor einigen Jahren neu erbautes Dachhaus mit Conditorciladen am Markte, soll veränderungshalber mit 1500 Thlr. Anzahlung sofort verkauft und übergeben werden. Näheres hierüber ertheilt **F. Meinicke** in Alstedten a/S.

Rugholz-Verkauf.

Am Montag den 4. Februar d. J. Vormittags von 9 Uhr ab sollen aus den in der Nähe des Raumburger Bahnhofes gelegenen Forstdistricten **Rosbach** und **Weiden**, **Altenburger Weiden** und **Krumme Hufe** des Unterforstes **Porta** mit verschiedenen Brennholzern folgende Rughölzer:

cc. 51 Stück Eichen	Rugende von 12 bis 23 Zoll mittl. Durchm.	
1 " Ahorn	" " " " 19 1/2 " " " "	} und von verschiedenen Längen,
18 " Eichen	" " " " 12 bis 18 " " " "	
20 " " "	" " " " 18 1/2 " " " "	
28 " Erlen	" " " " 10 " 14 " " " "	
8 " Linden	" " " " 8 " 24 " " " "	
3 " Schwarzpappeln	" " " " 17 " 26 1/2 " " " "	

unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen in der **Schenke zu Rosbach** bei Raumburg a/S. öffentlich meistbietend verkauft werden.

Porta, den 26. Januar 1867.

Das Forstamt der Königlichen Landeschule.

Bekanntmachung.

Das zum Nachlasse der Häusler **Schoellner'schen** Eheleute zu Fienstedt belegene, unter Nr. 68 des Hypotheken-Buches von Fienstedt eingetragene Grundstück:

„Ein Wohnhaus und Zubehör“ (alles neu erbaut)

soll im Wege der freiwilligen Subhastation am **26. Februar dieses Jahres Vormittags 10 Uhr** im Gasthose zu Fienstedt meistbietend verkauft werden.

Die Verkaufs-Bedingungen können mit der Lare täglich in unserer Registratur eingesehen werden.

Wettin, den 19. Januar 1867.

Königl. Kreisgerichts-Commission.
gez. Triebel.

Bekanntmachung.

Die der verwitweten Frau **Luise Adelheid Bergmann** geborene **Gschner** zu Großheringen, dort an der Elm gelegene Mahl-, Del- und Schneidemühle nebst dazu gehörigen Gärten, Areal und Holz, ferner 7 Acker 10 1/2 Ruthen der hiesigen Guts, endlich ein lediges Grundstück in der Großheringer Flur, sollen in Folge hier gestellten Antrags, im Wege freiwilliger Versteigerung auf

Mittwoch den 8. Mai 1867

subhastirt werden. Bei Bekanntmachung dessen werden erwerbs- und zahlungsfähige Kauflustige hierdurch eingeladen, gedachten Tages, Vormittags 10 Uhr, in der Mühle zu Großheringen, vor dem Großherzog. Justizamt, welches dort anwesend sein wird, sich einzufinden, ihre Gebote abzugeben und darauf der öffentlichen Versteigerung der fraglichen Realitäten sich gewärtig zu halten.

Die nähere Beschreibung derselben ist aus dem hier aushängenden Subhastationspatente zu ersehen, so wie aus den hier vorliegenden Akten.

Dornburg, den 10. Januar 1867.

Großherzog. S. Justizamt.
Beymüller.

Auction.

Montag den 4. Februar er., Vormittag 10 Uhr, sollen im Hause des verstorbenen De-finitiveur **Hrn. Sagemann** zu Bitterfeld mehrere zum Nachlaß gehörige Gegenstände, als: 1 Partie Flaschen mit Wein, Cigarren, 1 neuer eiserner Geldschrank, 1 Rollwagen, 1 Kesselschiffen mit eleg. Geläute, 1 eiserner Ofen, 1 Schreibepult, 1 Sessel, 1 Kopierpresse, 1 Sattel, 1 Partie Stuhlrohr, 1 Vogelstinte, mehr. Fenster, 1 Blumentreppe, sowie noch viele andere im besten Zustande befindliche Gegenstände mehr, gegen sofortige Bezahlung in Preuß. Court. verkauft werden.

Im Auftr. der Frau Witwe **Sagemann**.
Schmidt, Auctionator.

Hausverkauf.

Veränderungshalber wegen beabsichtigte ich mein Haus, Kl. Ulrichsstraße Nr. 15, aus freier Hand zu verkaufen.

Auf dem Nebraer Ritterguts-Forstschlage Nr. 8 liegen zum Verkauf circa: 70 Stück Eichenschäfte 15-24" mittl. Durchmesser,

- 60 Stück Buchenschäfte 13-20" mittl. Durchmesser.

Hierauf reflektirende Käufer wollen sich bei Unterzeichnetem baldigst melden.

Altenroda, den 26. Januar 1867.

Der Förster **Schlegel.**

Verpachtung.

Krankheits- und Familienverhältnisse halber will ich das mir mitgehörige Braunkohlenwerk Nr. 163, in Mertendorf bei Raumburg an der Saale gelegen, und die dabei befindliche Ziegelei, in welcher noch über 3 Millionen Tonnen Kohlen stehen, die zu Tage oder unterirdisch gefördert werden, wozu auch keine Wasserkosten nothwendig sind, weil ein massiver Stollen durch das ganze Werk geht, verpachten. In der Ziegelei werden 300,000 Mauersteine gefertigt und das ganze Material ist ohne den Gebrauch eines Pferdes herbeizuschaffen. Alles ist im schwingenden Betriebe. Die Verpachtung findet am **4. Februar** Vormittags 10 Uhr in meiner Behausung, **Wethau** Nr. 8, statt und werden die Bedingungen im Termine bekannt gemacht.

F. Eschenbach.

Hausverkauf

zu **Reuschönfeld** bei Leipzig.
Ein Haus in gutem baulichen Zustande, welches 300 Th. Miethsertrag ergiebt, in der Hauptstraße des Ortes gelegen, worin seit mehreren Jahren ein schwingendes Seifensieder-Geschäft mit eingerichteter Siederei betrieben worden ist, welches sich auch zu jedem andern Geschäft eignet, ist für den festen Preis von 6000 Th. mit 1200 Th. Anzahlung sogleich zu verkaufen und mit dem Besizer daselbst zu verhandeln.

Die neben meinem Hause, Thalgaße 1, gelegene Baustelle mit Thoreinfahrt bin ich willens zu verkaufen. Hierauf Reflektirende bitte ich sich an mich zu wenden.
W. Tornau.

Guts-Verkauf.

Das Allodial-Freigut **Braunsdorf**, 7/8 St. per Chaussee von der Eisenbahn, Garnison- u. Kreisstadt **Wittenberg** a. S., Prov. Sachsen, mit ca. 50 Morg. Areal nebst Zubehörungen, als: Wassermühlen- und Ziegelei-Etablissements u. c., bin ich wegen Uebernahme eines andern Grundbesitzes Willens bei 16 bis 18 Mille baarer Anzahlung zu verkaufen, und haben reelle Käufer wegen des Näheren sich zuvor schriftlich an den unterzeichneten Besizer zu wenden.

Braune.

Für Seiler.

Kleine sogenannte Holländer Spinnmaschinen, verbesserte Construction, empfiehlt und hält stets vorräthig

Heinrich Karras, Drechslermstr.,
Klausthorstraße Nr. 7.

Obige Spinnmaschinen des Drechslermeister **Karras** können wir unterzeichneten Seilermeister bestens empfehlen.

Schulze, Seifarth. Etange.
28. Gehmann in Halle a. S.

Severin in Bernburg.
Schnaude in Köbejun.

Handelschule in Gera

(besteht seit 20 Jahren).

Beginn des neuen Schuljahres: am 25. April d. J. — Für jüngere Zöglinge (nicht unter 13 Jahren); 1- bis 3-jähriger Kurs (30 - 32 Stunden wöchentlich) je nach Vorkenntnissen; ohne oder in Verbindung mit praktischer Lehre. Pensionat. Näheres durch die Prospekte und den Unterzeichneten. Gera, den 23. Januar 1867.

Director Dr. **Ed. Amthor.**

Kaufmännische Hochschule in Gera

(besteht seit 3 1/2 Jahren).

Eröffnung der Collegien (Vorlesungen, Practica) für das Sommersemester: am 25. April d. J. Für Aeltere (nicht unter 17 Jahren); Dauer des ganzen Cursus 1 Jahr; im Ordinarcurs 32 Lektionen wöchentlich, im Extraordinarcurs in nach Umständen zu bestimmender Lektionszahl; Auswahl unter den Collegien gestattet.

Hochschüler finden in dem mit der Anstalt in Verbindung stehenden

Cursus für einjährige Freiwillige

Gelegenheit zur Erwerbung auch aller sonstigen zum einjährigen Militärdienst in den deutschen Armeen, sowie in dem österreichischen Heere berechtigenden Kenntnisse.

Näheres durch die Prospekte und den Unterzeichneten.

Gera, den 23. Januar 1867.

Director Dr. **Ed. Amthor.**

Havanna-Cigarren

in allen Qualitäten, abgelagert und preiswürdig bei **Hersten & Dellmann.**

Ein gefestetes, zuverlässiges Mädchen, das gut Plätten und Nähen kann, findet als Stubensmädchen sofort oder zum 1. März einen guten Dienst auf dem Rittergute bei Canena b. Halle

Einen Lehrburschen sucht zu Ostern **F. Reichel**, Klempnermstr. in Löbejün.

Geschäfts-Anzeige.

Große, nach neuester Construction forte u. piano spielende **Dreh-Orgeln**, die sich sowohl in Bezug auf guten starken Ton und gefällige Bauart auszeichnen, dabei sich auch zu jedem Geschäft, auch für Gastwirthe (zur Tanzmusik) eignen, auf Verlangen mit mehreren Walzen, bei **H. Herold** in Naumburg a/S., Webergasse 901.

Da jetzt wieder eine dergl. zur Ansicht steht, ersuche ich darauf Reflektirende, sich baldigst einzufinden.

Eine anständige Familie, die ihrer eignen Kinder wegen in Halle wohnt, wünscht noch einige Knaben von 9 - 12 Jahren in Pension zu nehmen. Für gute Pflege und Aufsicht wird die größte Sorge getragen.Adr. zu erfragen bei **Ed. Stückrath** in der Exp. d. Ztg.

Einen brauchbaren Kuhhirten sucht zum 1. April d. J. das Rittergut **Reinhold** b. Landsb.

Gesuch.

Für ein hiesiges Geschäft wird zum 1. März 1867 eine gewandte Labendemoiselle gesucht. Selbst geschriebene Adressen werden poste restante Halle unter Chiffre **W. K. 27** franco erbeten.

Ein gebildetes junges Mädchen aus anständiger Familie, welches mit dem Posamentir- u. Garngeschäft vertraut u. über bisherige Stellungen Besizerin guter Zeugnisse ist, findet sofort Engagement.

Gefäll. Adressen werden unter Chiffre **E. W.** poste rest. Bernburg erbeten und gleichzeitig spezielle Auskunft von **Sustav Dittmar**, Firma: Herr **Carl Brodtkorb** hier selbst ertheilt.

Für ein renommirtes Herren- und Damen-Garderobe-Geschäft wird unter bescheidenen Anforderungen **Ostern** er. ein Lehrling gesucht und sind nähere Erkundigungen sub **C. G. # 39** poste restante Naumburg a/S. einzuholen.

Mein Haus, Frankenplatz Nr. 7, worin seit 100 Jahren Schlosserei, sowie Brückenwaagen-Fabrik mit bestem Erfolg betrieben worden ist, will ich sofort verkaufen. Reflektanten wollen mit mir in Unterhandlung treten.

Halle, **M. C. Fier**, Leipzigerstraße 103.

Französische Gummischuhe in bekannter guter Waare z. d. billigst. Preisen bei **Leipzigerstr. 104. C. Luckow.**

Photographic-Rahmen in allen Größen zu auffallend billigen Preisen bei **Leipzigerstr. 104. C. Luckow.**

1 Paar fette Rube stehen zum Verkauf auf **Schröter's** Weinberge bei der Irrenanstalt.

Frischen geräucherten Aal, Frischen Schellfisch empfang **C. Müller.**

Ein fettes Schwein ist abzulassen. Rittergut **Burg** b. Halle a/S.

Meine bekannten selbst gefertigten **Chocoladen** in Tafel- u. Pulverform bringe ich hiermit freundlichst in Erinnerung. **Wert in**, im Januar 1867. **G. W. Schade.**

Brustbonbon in Rettig, Malz und Althee. **G. W. Schade.**

Rechte englische **Pfeffermünz-Pastillen.** **G. W. Schade.**

40 bis 50 Schock pflanzbare Süßkirsch-Wildlinge verkauft das Amt **Wormsleben**.

Offene Commisstelle. Für ein Colonialwaarengeschäft in einer Kreis-Stadt Thüringens wird zum sofortigen Eintritt ein **zuverlässiger, gewandter Commis** gesucht. Darauf Reflektirende wollen sich schriftlich oder mündlich an **Herrn Helmbold & Co.** in Halle wenden.

Große Verloosung Bad Fistel re.,

Ziehung am 31. Januar er. **Jedes Loos gewinnt.** **W. Randel**, Königsstr. 8.

Eine Windmühle mit Wohnhaus und circa 2 Morg. Feld, die Mühle so wie Gebäude im besten baulichen Zustande, auch ist eine Bäckerei damit verbunden, soll mit 1000 \mathcal{L} . Anzahlung sofort verkauft werden. Zu erfragen bei **L. Püffel**, Leipzigerstraße Nr. 27.

Auf der königl. Domaine **Weidenbach** bei **Querfurt** wird ein **Volontair-Verwalter** gesucht.

Gebauer-Schwefel'sche Buchdruckerei in Halle.

Vielfache irthümliche Zusendungen veranlassen mich, auf die Adresse meines Bruders **Collegen** an der Realschule **Hud. Geiß**, **Brauhausgasse 31**, im Unterschiede von der meinigen, **Gr. Märkerstraße 22**, aufmerksam zu machen.

Dr. **S. Geiß**, Oberlehrer an d. Realsch.

Gesichts-Masken in diversen Sorten, **Gold- und Silberbesatz** in großer Auswahl.

Albert Hensel.

Ballkränze, um damit zu räumen, um der Hälfte.

Albert Hensel.

Brauhausgasse **Biertunnel**, **Brauhausgasse** **Nr. 13.**

Dienstag **vorletztes** u. **Mittwoch letztes Auftreten** der beliebten **Buffo-Gesellschaft.** Anfang 7 1/2 Uhr. Entree 2 1/2 \mathcal{L} .

Geschäfts-Gröpfung.

Einem geehrten Publikum die ergebliche Anzeige, daß ich die bisher verpachtet gewesene **Gastwirthschaft** meines Vaters selbst übernommen habe. Mein festes Bestreben wird es sein, durch freundliche und reelle Bedienung mir das Zutrauen meiner Gäste zu erwerben. Zugleich verbinde ich damit die Anzeige, daß ich außerdem das früher von meinem Vater betriebene **Holzgeschäft** wieder aufnehmen werde, welches ich den Herren **Stellmachermeistern** angelegentlich empfehle.

Leimbach bei Mansfeld, im Januar 1867. **E. Staub.**

(Eingefandt.)

Sehr interessant ist es, die Menagerie des **Hrn. Kühn** in Augenschein zu nehmen. Alle Thiere, welche sie enthält, sind ein Muster von Größe sowohl, wie guter Ernährung. Stammen erregt **Madame Kühn** in den Käfigen der Wölfe und Hyänen, wo die Fegrimme und Menschenfresser mit nicht so liebreicher Miene durch die Ballons-Reise springen und ihr das Fleisch aus dem Munde abnehmen müssen. Wir bitten dieser Dressur Aufmerksamkeit zu schenken.

Mehrere Kunstfreunde.

Zwischen **Bruckdorf** und **Halle** ist heute eine Taschenuhr verloren. Gegen gute Belohnung abzugeben **Landwehrstraße** Nr. 7 im Laden.

Ein Hund (Dogge), röthlich mit weißem Hals und Brust und Eisenhalsband, ist zugehauen und gegen Erstattung der Insertionsgebühren und Futterkosten abzuholen beim **Hilfswärter Rackwitz** in **Benndorf.**

Urwähler der Kreise Merseburg und Querfurt!

Herr **Wölffel** also soll gewählt werden? **Der richtige Wölffel ist aber doch Manf.** Noch mehr **Ehrkraft**, noch mehr **Erinnerung an 1848!**

Wir wollen Manf wählen! Hurrah Manf! **Hunderttausend Urwähler.**

Familien-Nachrichten.

Entbindungs-Anzeige.

Heute Morgen 4 Uhr wurde meine liebe Frau **Marie** geb. **Stolze**, unter Gottes gnädigem Beistande, von einem kräftigen Mädchen schwer aber glücklich entbunden.

Witten a. d. Ruhr, den 27. Januar 1867. **Gehardt**, Bahnmmeister.

Lodes-Anzeige.

Allen lieben Verwandten und Freunden die traurige Nachricht, daß am 28. Januar Nachmittags 5 Uhr unser liebes **Clärchen**, in dem zarten Alter von 8 Monaten, sanft entschlafen ist. **Beyersdorf**, den 28. Januar 1867. **G. Ahe** und Frau.

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.
(Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.

Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 6 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 12½ Sgr. Einmalige Anzeigen 1 Sgr. 6 Pf. für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift ober deren Raum.

N 25.

Halle, Mittwoch den 30. Januar
hierzu zwei Beilagen.

1867.

Deutschland.

Berlin, d. 28. Januar. Dem seitberigen Vorsitzenden der Königlich-Preussischen Eisenbahn-Direction Eggert zu Münster, ist die Stelle als Staats-Commissar bei der Thüringischen Eisenbahn zu Erfurt, mit welcher der Vorsitz in der Direction und in dem Verwaltungsrath der Thüringischen Eisenbahn-Gesellschaft verbunden ist, verliehen worden. — Dem Königlich-Preussischen Eisenbahn-Commissar, Geheimen Regierungsrath v. Hoffig zu Erfurt, ist die Stelle des vom Staate zu ernennenden Mitgliedes der Direction der Ost-Preussischen Eisenbahn-Gesellschaft zu Königsberg übertragen worden.

Das Besondere des Königs ist, wie der „Staats-Anzeiger“ berichtet, den Umständen angemessen recht befriedigend. Se. Majestät empfing um 12¼ Uhr den General-Lieutenant v. Manstein, Commandeur der 6. Division, und nahmen hiernach den Vortrag des Geheimen Cabinets-Raths v. Mühlner entgegen. Um 3 Uhr conferirte Se. Majestät mit dem Minister-Präsidenten unter Zuziehung des Kriegsministers und des Wirklichen Geheimen Raths v. Savigny.

In der heutigen Plenar-Sitzung des Abgeordnetenhauses wurde nach kurzen geschäftlichen Mittheilungen des Präsidenten von Fockebeck sofort in die Tagesordnung eingetreten. Der Bericht der Commission für Finanzen und Bülle über die provisorisch erlassenen drei Verordnungen vom 6. Januar 1866, betreffend die Salzsteuer und den Verkehr mit Salz im Jadegebiete, sowie die Erhebung einer Nachsteuer vom Salz im Jadegebiete und die Besteuerung des inländischen Branntweins, so wie die Steuervergütung für ausgeführten Branntwein und die Uebergangsabgabe vom Zollvereinsländischen Branntwein im Jadegebiete, kam zunächst zur Berathung. Der Antrag der Commission, zu den vorgelegten drei Verordnungen die verfassungsmäßige Genehmigung zu ertheilen, wurde, nach den Erklärungen des Finanzministers Freiherrn v. d. Heydt, ohne jegliche Nebenbemerkung mit sehr großer Majorität angenommen. Der Bericht der Commission für Handel und Gewerbe über den Antrag des Abgeordneten Kohden und Genossen, betreffend die Erhöhung des Zinsbezuges der gefeslich der Bank zugewiesenen gerichtlichen Deposital-Kapitalien und der Einlagen der Kirchen, Schulen u. s. w., veranlaßte eine längere Debatte, an welcher sich der Antragsteller, Abgeordneter Kohden und die Abgeordneten Michaelis (Stettin), Dr. Michaelis (Altenstein) und v. Binde (Hagen) beteiligten. Der Justizminister Graf zur Lippe befürwortete den Commissionsantrag auf Uebergang zur Tagesordnung. Der Antrag der Commission wurde hierauf mit großer Majorität angenommen. — Es folgte die Berathung des Berichtes der Commission für Handel und Gewerbe über den Gesetz-Entwurf, betreffend den Gewerbebetrieb der Versicherungs-Agenten und über die einschlägigen Petitionen. Die Commission beantragt, den Gesetz-Entwurf, durch welchen den Versicherungs-Agenten gestattet werden soll, auch außerhalb ihres Wohnorts umherziehend Versicherungen aufzusuchen, die verfassungsmäßige Zustimmung zu ertheilen. Für den Antrag sprach der Abgeordnete Köpcke, gegen denselben der Abgeordnete von Nordenskiöld. Der Antragsteller Michaelis (Stettin) empfiehlt die Annahme des Entwurfs und der Berichterstatter Cornelio befürwortete gleichfalls den Commissionsantrag. Bei der Abstimmung mußte die Zählung der Stimmen eintreten. Mit 126 gegen 104 Stimmen wurde der Commissionsantrag angenommen. — Das Haus ging hierauf zur Berathung des Berichtes der Commission für Ager-Verhältnisse über den Entwurf eines Vorstuth-Gesetzes für Neu-Vorpommern und Rügen über, nach dessen Annahme Verhandlungen über Petitionen folgten.

Eine offiziöse Correspondenz der „S. B. H.“ von hier macht auf eine Unterscheidung in Bezug auf eine vielbesprochene Streitfrage rückfichtlich des Bundes-Budgets aufmerksam. Sie meint, es sei zu



en, da mit der noch nicht die bekannte Thatsache Verwendung Ausgaben nicht

Thurn und wegen Abwesenheit betreffenden

in der 2. Beilage des Commissions-Berichts zunächst in Schlesw. Nachr.

offen, dem Gerichte Dr. v. Manstein Schlesw.-Holst.

te, daß es zu Landwirthschafts-Verde einen Kleinem Comité zu

nmittlungen selbst andessen jetzt zur nicht vorhanden, gegenstände aufge

abzugeben. am 23. Januar: Beamten sich an sie sich auch

zu demonstrieren die Anwesenheit bieten, al die Beamten

auf der Vorrieschen Misregierung her mit allerlei Wahlmachinationen wohlvertraut sind. Deshalb hat das Gouvernement sich veranlaßt gesehen, allen Beamten und sonstigen im Staatsdienste angestellten Personen eröffnen zu lassen, daß man bei den bevorstehenden Wahlen von allen Beamten umsichtige Auffassung ihrer dienstlichen Obliegenheiten erwarte, daß sie sich fern halten würden von der Beförderung an allen den Wahl-Agitationen, welche preußenfeindliche, partikularistische Zwecke verfolgten. Es ist damit also den Beamten lediglich untersagt, ihr Amtsansehen zur Beförderung regierungsfeindlicher Wahlen zu gebrauchen, während es ihnen freisteht, für sich persönlich ihre Stimmen zu geben, wem sie wollen. Unter Vorries war es bekanntlich anders, der Beamte mußte für den ministeriellen Kandidaten stimmen; der Landdrost v. Marschall in Aurich, der sich nicht für den damaligen ministeriellen Kandidaten ereiferte, wurde ohne Weiteres seines Amtes entsetzt.

Hannover, d. 25. Januar. Die vorgestern vollständig erfolgte Unterdrückung der „Deutschen Volkszeitung“ war bei deren in der That sehr verbiessenen Haltung und bei der zweimal erfolgten Verwarnung längst voraus zu sehen, dennoch wird die Maßregel als eine bedauerliche betrachtet werden müssen, weil dadurch einer vorhandenen Partei der Mund geschlossen wird und deren Bestrebungen und Tendenzen nimmermehr im Stillen um so bedenklischer fortarbeiten werden. Wir sind, schreibt die „Bild. Allg. Ztg.“, überzeugt, daß die unpartheiliche Verbindung der Junker, Geistlichen beider Confassionen, Particularisten und einiger wenigen doctrinären Demokraten sich von selbst bald gelöst haben